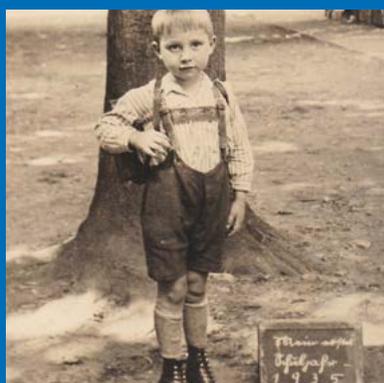


Rundbrief

 **Lebenshilfe Münster e.V.**

Selbstvertretung - Na klar • 30 Jahre Schrittwechsel • Schulbegleitung
Aktionstag Teilhabe für alle • Lebenshilfe mit neuem Leitbild



SCHULE





Praxis für Sprachtherapie Alexandra Fröhlich

Wir behandeln Säuglinge, Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit allen Formen von Sprachstörungen, Sprech-, Stimm- und Hörstörungen sowie Redefluss- und Schluckstörungen.
Wir freuen uns auf Sie!



www.sprachtherapie-froehlich.de

Weseler Straße 111-113 (Ecke Koldering)
48151 Münster Tel.: 0251. 919 681 84
www.sprachtherapie-froehlich.de



Kinder

PhysioTherapie

Gerlind Beltermann

am Sankt-Josefs-Kirchplatz

- Bobath
- Vojta Therapie (Kinder/Erwachsene)
- Osteopathische Techniken im Rahmen der physiotherapeutischen Arbeit
- Frühchenbehandlung
- Castillo Morales
- Schmetterlingsmassage/Babymassage
- Fussbehandlung nach Zukunft-Huber
- Wahrnehmungsschulung
- Skoliosebehandlung
- Rückenschule
- Psychomotorik
- Beckenbodengymnastik
- Reflektorische Atemtherapie nach Schmitt

Sankt - Josefs - Kirchplatz 1 | 48153 Münster | Tel: 0251 / 53954413
Fax: 0251 / 53952554 | info@beltermann-physio.de | www.beltermann-physio.de

Praxis für Logopädie

Anette Gilsbach
Lotharinger Str. 21 - 23

48147 Münster

Tel. 02 51 / 5 83 87

Logopaedie-Gilsbach@t-online.de
www.logopaedie-gilsbach.de

Behandlung von
Sprach-, Sprech-, Stimm-
und Schluckstörungen,
Ess- und Trinkstörungen.

Orofaciale Regulationsbehandlungen
nach R. Castillo-Morales



Praxis für Physiotherapie Nicole Dustmann

- Physiotherapie
- Neurophysiologische Behandlung nach Vojta & Bobath
- Skoliosebehandlung
- Orofaziale Therapie nach Castillo Morales
- Craniosacrale Therapie
- Fussbehandlung nach Zukunft-Huber
- Kinesiologisches Taping
- Osteopathie

Zusätzliche Beratungsangebote gibt es z. B.
zum Handling mit dem Kind, bei Asymmetrien,
Entwicklungsverzögerung, Trinkschwierigkeiten
und unruhigen Kindern. Fragen sie uns!



Geiststrasse 38
48151 Münster
Telefon: 0251-778799
www.kinder-physio-ms.de



Hallo!

Ich bin David, 37 Jahre, arbeite als Lagerist bei der Westfalenhells in der Rudolf-Diesel-Straße und wohne seit kurzem in einer eigenen Wohnung in Münster-Coerde!

In meiner Freizeit gehe ich gerne schwimmen, fahre Fahrrad, gehe spazieren oder zelte. Außerdem koche ich gerne treffe mich mit Freunden zum Grillen.

Seit 4 1/2 Jahren bin ich solo und suche auf diesem Weg eine Freundin. Ich bin treu, humorvoll, zuverlässig und sympathisch.

Von meiner Freundin wünsche ich mir Treue & Ehrlichkeit. Aussehen ist mir nicht so wichtig, hauptsächlich wir verstehen uns!

Ich freue mich auf jede Nachricht und jeden Anruf!

David

Name: David
Größe: 1,99 m
Alter: 37 Jahre
Haare: dunkelblond
Augen: braun



Hondynummer: 0157 39 45 18 60

WhatsApp: 0151 26 75 75 84



*In dankbarer Erinnerung
an alle verstorbenen
Mitglieder und Freunde
der Lebenshilfe Münster.*

*»Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern.«*

Immanuel Kant

 Im Namen der Lebenshilfe Münster - der Vorstand, die Geschäftsführung

Liebe Mitglieder und Freunde der Lebenshilfe

Das Thema von diesem Rundbrief ist „Schule“.

Meine Schulzeit ist zwar schon ein paar Jährchen her (20 Jahre, um genau zu sein), aber ich erinnere mich noch gut, es war eine schöne Zeit!

Mir haben die Sport-AGs am meisten Spaß gemacht – und Erdkunde. Wir haben oft unsere Lehrer veräppelt, das war sehr lustig: einmal haben wir mit dem Keyboard das Geräusch vom Feuealarm nachgemacht. Der Lehrer hat gedacht, dass die Schule brennt und wir mussten alle aus dem Klassenzimmer raus – und hatten erst mal keinen Unterricht mehr!

Als ich noch zur Schule gegangen bin, gab es noch keine Schulbegleitung. Aber ich finde es gut, dass es die jetzt gibt. Ich bin gespannt, in diesem Rundbrief von anderen Schulgeschichten zu lesen und mehr über Schulbegleitung zu erfahren.

In diesem Rundbrief sind aber auch noch viele andere Neuigkeiten aus unserem Verein, Berichte von Ferienfreizeiten und von dem 30-jährigen Jubiläum von Schrittwechsel.

Ich wünsche Ihnen allen
viel Spaß beim Lesen!

*Ihre Melanie Lux
Vorstand Lebenshilfe Münster*



VORWORT.....	1
TERMINKALENDER.....	3
LEBENSHILFE ALLGEMEIN	
20 Fragen an Heike Keute.....	5
Team Lebenshilfe läuft.....	6
Aktionstag Teilhabe für alle.....	7
30 Jahre Schrittwechsel.....	8
30 Jahre Tanzgeschichte.....	9
Selbstvertretung - Na klar!.....	10
Unser neues Leitbild.....	11
ELTERNGRUPPE UKMDS	
Sommerfest.....	12
Wochenendausflug.....	12
WEITWINKEL	
Fortbildung zu Flucht, Migration und Behinderung.....	13
NETZSTECKER	
Unterwegs im Museum.....	14
THEMA SCHULE	
Schulzeit von Opa Theo.....	16
Meine Schulzeit - Kerstin Böhmert.....	17
Interview mit Inga.....	17
Einfach mittendrin.....	18
Ein Wohnhaus macht Schule.....	20
Meine Schulzeit - Michael Angly.....	20
Schulbegleitung.....	21
FREIZEIT	
Trier - Eine Freizeit zwei Berichte.....	22
Misselwarden / Meppen.....	23
C/O Pop-Festival.....	24
Auf die Plätze fertig Sport.....	25
Sommerspaß 2019.....	26
Paris.....	27
Kart fahren.....	28
Herbst Kids.....	28
Oktoberfest.....	28
Nutzerbefragung.....	29
Spiekeroog und Schweden.....	30
JULE CLUB	
Mitgliederversammlung.....	30
Im Allwetterzoo.....	31
Musical Dschungelbuch.....	31
WOHNEN	
Rente und AUW.....	32
Neue Teamleitung.....	33
Rezepte aus dem Edelbach.....	34
TIPPS	35
BEITRITTSERKLÄRUNG	36



Impressum

Rundbrief

Lebenshilfe Münster

Herausgeber:

Lebenshilfe Münster e.V.

Windthorststr. 7

48143 Münster

Tel.: (0251) 53 906-0

Fax: (0251) 53 906-20

www.lebenshilfe-muenster.de

info@lebenshilfe-muenster.de

Bankverbindung:

Sparkasse Münsterland Ost

BLZ 400 501 50

Kto-Nr.: 800 42 85

IBAN: DE55400501500008004285

BIC: WELADED1MST

Redaktion:

Lothar Anters

Kerstin Böhmert

Andrea Giebeler

Pia Humborg

Jürgen Philipp

Jodokus Hackert

Katharina Könning

Anzeigen und Beratung:

Andrea Giebeler

Lebenshilfe Münster

Tel.: (0251) 53 906-0

info@lebenshilfe-muenster.de

Druck:

Druckservice Roxel

Raiffeisenstraße 1

48161 Münster-Roxel

Tel.: (02534) 62 11-0

Erscheinungsweise:

Zweimal jährlich im Frühjahr und

Herbst

Erscheinungsort/Vertrieb:

Erhältlich kostenfrei für alle Mitglie-

der sowie in der Stadt Münster an

diversen Stellen.

Lebenshilfe allgemein

WIM

Informationsaustausch für Menschen mit Behinderung, die in Selbstvertretungsgremien aktiv sind.



Paul-Gerhardt-Haus, Friedrichstr. 10
Kontakt: Ira Korf (0251) 53906-30
24.01., 13.03., 05.06., 11.09., 13.11.2020

Münster-Marathon

Lebenshilfe läuft – mit drei Staffeln!
Wann: 20. September 2020, ab 09:00 Uhr
Anmeldung: Katharina Könning (0251) 53906-18

Bereich Wohnen

AUW-Stammtisch-Stadt

2. Freitag im Monat ab 17:30 Uhr
Restaurant Wolters, Hammer Str. 37, Münster

AUW-Stammtisch-Gievenbeck

Letzter Freitag im Monat ab 18:00 Uhr,
Restaurant Hüerländer, Twerenfeldweg 6,
MS-Gievenbeck

AUW-Frauentreff

Meistens am 1. Freitag im Monat ab 16:00 Uhr
Kontakt: Brigitte Collins 01577 4386794
Doris Rocklage 01577 4386795

Sommerfest im Wohnnest

Wann: 06. Juni 2020
Dauvemühle, MS-Kinderhaus

Bereich UKMDS

Arbeitstreffen der Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“

Bei Interesse bitte der Gruppe „Arbeitstreffen“ auf der Homepage www.unser-kind-mit-down-syndrom.de beitreten.

Väterstammtisch der Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“

Bei Interesse bitte der Gruppe „Väterstammtisch“ auf der Homepage www.unser-kind-mit-down-syndrom.de beitreten.

Mütterstammtisch der Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“

Bei Interesse bitte der Gruppe „Mütterstammtisch“ auf der Homepage www.unser-kind-mit-down-syndrom.de beitreten.

Spielgruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“

Jeden 4. Mittwoch im Monat ab 16:00 Uhr
Gemeindehaus der Friedenskirche, Zum Erlenbusch 15
Kontakt: Andrea Giebeler (0251) 628096

Kita Kids

Eltern von Kindern mit Down-Syndrom (1-6 Jahre) und deren Geschwisterkinder
Jeden ersten Mittwoch im Monat, 16:00–17:30 Uhr
Integrativer Montessori-Kindergarten Münster
Bei Interesse bitte der Gruppe „Kita Kids“ auf der Homepage www.unser-kind-mit-down-syndrom.de beitreten.

Alle Termine der Elterngruppe „Unser Kind mit Down-Syndrom“ sind zu finden unter:

www.unser-kind-mit-down-syndrom.de

Bereich Familie

Eltern-Kind-Gruppe „Lebenslichter“

Treffpunkt wechselnd privat
Kontakt: Doris Arendt (02581) 784602
Daniela Bruns (0251) 6250782

Offener Eltern-Kind-Treff für besondere Kinder

Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 9:30–11:00 Uhr
Nicht während der Ferien.
Begegnungsstätte der Lebenshilfe, Windthorststr. 7
Kontakt: Andrea Giebeler (0251) 53906-0
Das Angebot ist kostenlos.

Freizeitbereich

Disco in der Sputnikhalle

für Tanzbegeisterte ab 16 Jahre! Jugendliche unter 16 Jahren nur in Begleitung eines Erziehungsberechtigten.
17:30–20:30 Uhr
Sputnikhalle, Am Haverkamp 31 c, Eintritt: 5,00 €
Kontakt: Theresa Neuser (0251) 53906-57
14.02., 17.04., 10.07., 28.08., 09.10.2020

Disco im Jovel

Für alle Jovelfreunde Disco im Jovel
Jovel, Albersloher Weg 54, Eintritt: 5,00€
Kontakt: Theresa Neuser (0251) 53906-57
08.05., 11.12.2020

Offenes Café im Hansahof

Kaffee und Gebäck, Spiel und Spaß, Kegeln und Gespräche, nette Leute ...
Meistens jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, 15:00–17:00 Uhr
Hansahof, Aegidiistr. 67, Eintritt frei!
Kontakt: Ira Korf (0251) 53906-30

Projekte

Karnevalsparty

Die Supersause der Superhelden!

Wann: 08.02.2020, 15:00–18:00 Uhr
 Jovel, Albersloher Weg 54, Eintritt 5 Euro
 Kontakt: Ira Korf (0251) 53906-30

Samstagsausflug

für Erwachsene ab 18 Jahren, bevorzugt für Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf

Bitte auf Flyer achten!

Anmeldung: Hanna Lambers (0251) 53906-32

fabelhaft und neu (FUN)

Der Jugendtreff der Lebenshilfe Münster
 Montags, 16:00 Uhr–17:30 Uhr
 Wuddi, Idenbrockplatz 8, Kinderhaus
 Anmeldung: Theresa Neuser (0251) 53906-57

Gamer-Treff

Für Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren
 Dienstags, 14:00 Uhr–15:30 Uhr
 Papst-Johannes-Schule, Kinderhaus
 Anmeldung: David Krützkamp, (0251) 53906-29

müK – Kneipenchor

Trinken und Trällern im Bohème Boulette, Hansaring
 Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit willkommen!
 Freitags, 18:00 Uhr–19:00 Uhr (unregelmäßig, genaue Termine bitte erfragen)
 Kontakt: Ira Korf (0251) 53906-30

Friedensspiele

Auf dem Gelände der DJK-Sportschule
 Wann: 20.06.2020
 Kontakt: David Krützkamp, Tel.: (0251) 53906-29

Aktivitäten mit dem JULE-Club

Für alle interessierten Menschen mit und ohne Behinderung, ab 16 Jahre.

JULE-Radtour:

16.05.2020, 08.08.2020, 11:00–16:00 Uhr
 Treffpunkt: Halle Münsterland

JULE-Osterbrunch:

13.04.2020

Bitte auf Flyer achten

Kontakt: Ira Korf (0251) 53906-30

Schwimmbildung mit der DLRG

Dienstagnachmittags 17:15 Uhr–18:15 Uhr
 und 17:45 Uhr–18:45 Uhr, einschließlich Aus- und Ankleiden. Nicht während der Ferien!
 Papst-Johannes-Schule, Diesterwegstraße
 Kontakt: Jutta Janek (02533) 540

NetzStecker

Beratung rund um Smartphones, Tablet und Internet
 Jeden Mittwoch, 16:00 Uhr–18:00 Uhr
 Jeden Donnerstag, 11:00 Uhr–13:00 Uhr
 Geschäftsstelle der Lebenshilfe
 Kontakt: David Krützkamp und Johannes Benedix (0251) 53906-23

Fachtag "Techniksachen"

Workshops zu den Themen YouTube, Coding, Flirt-Portale im Internet usw.
 Wann: 08.04.2020 ab 9:00 Uhr
 VHS Münster
 Kontakt: David Krützkamp und Johannes Benedix (0251) 53906-23

WeitWinkel

Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund
 Dienstags, 10:00 Uhr–11:00 Uhr
 Mittwochs, 14:00 Uhr–15:00 Uhr
 Geschäftsstelle der Lebenshilfe
 Kontakt: Katharina Könning (0251) 53906-18

Salam für alle

Workshop im Rahmen der Münsteraner Wochen gegen Rassismus
 29.03.2020, 15:00 Uhr–17:00 Uhr
 elbén, Scharnhorststraße
 Kontakt: Katharina Könning (0251) 53906-18

Bitte achten Sie auch auf unsere Flyer!

Alle Termine finden Sie außerdem unter dem Stichwort "Aktuelles" auf unserer Homepage unter:

www.lebenshilfe-muenster.de

20 Fragen an Heike Keute

Koordination Wohnhaus Edelbach

Wo ist Ihr Lieblingsort in Münster?

Der Aasee; zu jeder Jahreszeit gut aufzusuchen und für mich mit tollen Erinnerungen verbunden: habe dort schon chillige Tage und Abende verbracht und bin Runde für Runde um diesen mit Kinderwagen gelaufen. Herrlich!

Was machen Sie in Ihrer Freizeit am liebsten?

Ich spiele gern Tennis (am liebsten draußen) und begleite super gern die Funkys zu ihren Auftritten und Shows.

Was würden Sie einem Besucher in Münster unbedingt zeigen?

Auf jeden Fall den Dom und die Lambertikirche.

Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Mit Kellnern und Thekendiensten in einer kleinen Kneipe in meinem Heimatort in Niedersachsen.

Wofür haben Sie es ausgegeben?

Hmmm ... vermutlich für Partys.

Was ist für Sie vollkommenes Glück?

Gesund und munter mit meiner Familie zu Hause zu sein und es sich richtig gemütlich dort zu machen.

Was macht Ihnen Angst und Sorgen?

Polarisierungen, die die unantastbare Menschenwürde in Frage stellen.

Welchen Beruf würden Sie nie ausführen wollen?

LKW- oder Busfahrerin; ich habe echt Hochachtung vor dem Rangieren mit diesen Kolossen.

Welches Buch möchten Sie unbedingt noch lesen?

Kristus von Robert Schneider.

Wer ist Ihre Lieblingsfigur aus Film oder Literatur?

Sherlock Holmes.

Was ist Ihr Lieblingsgericht?

Am liebsten esse ich holländische Spezialitäten ... hauptsächlich frittiert.

Wer waren die Helden Ihrer Kindheit?

Neben „Pippi Langstrumpf“, „Silas“ und „Manni, der Libero“ waren es doch hauptsächlich meine Großeltern und deren Geschichten über Erlebtes.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Am Ende wird alles gut - und wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende.

Was verzeihen Sie anderen Menschen am ehesten?

Eigentlich bin ich wenig nachtragend, so dass ich vieles verzeihen kann. Natürlich gibt es Erlebnisse, die ich nicht so leicht abschütteln kann und entsprechend Emotionen und negative Vibes.

Wenn Sie eine Superkraft aussuchen könnten, welche wäre es?

Teleportation! Von einem auf den anderen Moment an einem anderen Ort zu sein wäre klasse und würde vieles einfacher machen.

Was würden Sie gerne noch lernen?

Auf Fingern pfeifen und Motorrad Fahren! Als Beifahrer bzw. „Mitfahrerin“ habe ich schon Erfahrung sammeln dürfen ... aber eine echte Bikerin zu sein, ... dazu hätte ich Lust.

Worüber können Sie lachen?

Über vieles! Am besten über mich selbst und all die kleinen täglichen Dinge, die so „paddelig“ schief gehen können!

Welches Tier wären Sie gerne?

Ein Faultier.

Was müsste man noch erfinden?

Einen Teleporter.

Was war früher Ihr Lieblingsfach in der Schule?

Sport.



Team Lebenshilfe läuft



Auch in 2019 war der Münster-Marathon wieder ein fester Bestandteil des Lebenshilfe-Jahreskalenders und so gingen am 08. September zwei Staffelteams und (erstmalig) eine Einzelläuferin in den weiß-blauen Farben an den Start.

Für einige Mitglieder unserer Staffeln und auch für mich war es das erste große Lauf-Event und wie hoch die Teilnehmerzahlen waren, wurde uns bereits morgens am Treffpunkt vor dem Schloss bewusst. Dementsprechend stieg so langsam auch die Nervosität, während, teils noch ein wenig verschlafen, die letzten Startnummern an Trikots befestigt wurden und unsere Einzelläuferin Katharina mit den besten Wünschen auf ihre Solostrecke verabschiedet wurde.

Wenig später ging es dann auch für unsere beiden Startläufer Saskia und Konstantin der Straße vor dem Schlossplatz und damit dem Beginn des Staffelmaraathons entgegen. Die übrigen Läuferinnen und Läufer strömten nun zum ersten Wechselläuferpunkt oder zu den Shuttlebussen. Zweitere waren auch Anlaufstelle für David und mich, um zu unserem Wechselläuferpunkt nach Nienberge zu gelangen.

Kaum dort angekommen, zischten auch schon die Läufer des Führungsfeldes des Marathons an uns vorbei und das nach nur etwas mehr als einer Stunde! Da konnten wir nur bewundernd und respektvoll hinterherschauen. Für uns wurde es Zeit, uns im Gewusel des Wechselläuferpunkts einzureihen und bevor wir überhaupt richtig dort angekommen waren, tauchte auch schon mein Vorläufer Malte aus der Menge auf. In aller Hektik wurde der Staffelstab getauscht und es ging auch für mich auf die Strecke, während David noch ein wenig länger auf Vorläuferin Laura warten durfte.

Mit dem Abschnitt von Nienberge nach Roxel hatten wir auf das ruhigere Teilstück gehofft, aber es wurde schnell klar, dass dies eine Fehleinschätzung war. Auf der ganzen Strecke wurde man von Zuschauern aller Altersklassen mit Trommeln, Trompeten, Rasseln und kräftigen Stimmen angefeuert was das Zeug hielt, so dass die etwas mehr als 10 km wie im Flug vergingen. So war dann - getragen von den vielen Menschen



- sogar noch ein kleiner Schlussspurt drin, bevor ich den Staffelstab (in Form eines kleinen armbandähnlichen Sensors) an unsere Schlussläuferin Hanna weitergeben konnte.

Dann hieß es kurz durchschnaufen und Ausschau nach unserer Volldistanzläuferin Katharina halten, um vielleicht noch ein wenig moralische Unterstützung zu leisten. Wie sich zeigte, war diese nicht einmal nötig, als sie wenig später fit und gut gelaunt an uns vorbeizog. Kurz danach hatte auch David seinen Streckenteil erledigt und an unseren zweiten Zielläufer Sven übergeben. Wir machten uns schnell auf in Richtung Shuttlebusse zurück in die Stadt. Vielleicht würden wir es ja noch passend zum Zieleinlauf unserer Mitläufer schaffen.

Am Prinzipalmarkt angekommen wurde jedoch schnell klar, wie unrealistisch dieses Vorhaben war. Bei Volksfeststimmung und mehreren tausend jubelfreudigen Zuschauern gab es kein Durchkommen zur Ziellinie. So machten wir uns auf den Weg zu unserem Staffeltreffpunkt am Domplatz, wo wir mit dem obligatorischen (alkoholfreien) Weizen zufrieden und ein wenig erschöpft mit dem Team auf unseren gelungenen Lauf anstoßen konnten.

Was bleibt, ist ein unvergesslicher Tag mit einer gehörigen Portion Glückshormone, einem unvergleichlichen Teamgeist und vielen schönen und spannenden Eindrücken, die mich unsportlichen Menschen vielleicht auch im nächsten Jahr wieder mit an den Start gehen lassen.

Tobias Pelz



Aktionstag

«Teilhabe für alle»

Am 10. September 2019 fand bei den Stadtwerken ein Aktionstag statt.

Diese Veranstaltung fand statt, um daran zu erinnern, dass nun 10 Jahre die UN - Behinderten - Rechtskonvention besteht.

Schwere Sprache:

UN - Behinderten - Rechts - Konvention.

Leichte Sprache:

Rechte von Menschen mit Behinderungen vereinbaren.

Doch es gibt weiterhin viel Arbeit.

Wir wollten mit der Veranstaltung alle Menschen ansprechen.

Sagen und zeigen, dass es uns gibt.

Wir möchten sehen und gesehen werden.

In erster Linie geht es um uns Menschen mit Behinderungen.

Bei der Veranstaltung waren viele Tische.

Wo sich Gruppen und Vereine vorstellten.

Diese Gruppen und Vereine durfte man ansprechen.

Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner informierten über sich.

- Wir möchten weiterhin unsere Meinungen sagen.
- Wir möchten, dass man uns zuhört.
- Wir möchten selber mit bestimmen.
- Wir möchten Barrierefreiheit.
- Wir möchten uns unter "normalen Menschen" bewegen.

Die KIB = Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen, lud zu der Veranstaltung ein.

So wie auch: Sozialamt, Stadtwerke und die Selbsthilfe - Kontaktstelle.

Schwere Sprache:

KIB = Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

Leichte Sprache:

Gremium von Menschen mit Behinderungen.

Als Vertreterinnen und Vertreter.

Es gab viele interessante Begegnungen.

Viele Gespräche und man lernte einiges dazu.



Es gab Workshops, an denen jede/r teilnehmen konnte.

Einer von dem Projekt „NetzStecker“ und den Stadtwerken, über die neue Münster-Fahrplan App. In leichter Sprache.

Draußen stand ein Busfahrer, der einlud in den Bus zu kommen. Das war vor allem für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer interessant.

Unser Oberbürgermeister Herr Lewe sprach eine Rede. Genauso wie der Geschäftsführer der Stadtwerke.

Viele Gruppen und Vereine waren dabei.

Wie:

- [Lebenshilfe \(NetzStecker\)](#)
- [KIB](#)
- [WiM = Wir Menschen mit Lernschwierigkeiten in Münster](#)
- [Klinke](#) und viele, viele mehr.

Wir, die WiM, haben auch mit gemacht.

Mir hat es sehr viel Spaß gemacht und ich fand es interessant.

Uns geht es vor allem um: Leichte Sprache.

Vielen Dank an alle, die geholfen haben. Egal, wie.

Danke an die Besucherinnen und Besucher.

Ein extra Dankeschön, an die Stadtwerke.

Danke dass wir dort sein durften.

Danke fürs essen und trinken.

Und ein extra Danke an die Vorbereitungs-Gruppe.

Denn ohne uns hätte es die Veranstaltung nicht gegeben. Auch an die Rheuma-Elfen, danke. Denn ihr Auftritt lockerte das ganze etwas auf.

Elke Falk



30 Jahre Schrittwechsel

Eine Tanzcompany, geleitet von meiner Freundin Doris Gillmann

Doris und ich tanzen schon viele Jahre zusammen, haben zusammen die Ausbildung zur integrativen Tanzpädagogin gemacht. Damals waren auch schon die Anfänge von Schrittwechsel, allerdings gab es für die Gruppe noch keinen Namen. Was im Vordergrund stand war zunächst, ein solides tanzpädagogisches Handwerkzeug zu erlernen.

Als Doro Schrittwechsel gegründet hatte, war es bestimmt noch nicht üblich, dass behinderte Menschen Tanzkunst auf der Bühne zeigen. Ja, Tanzkunst, Menschen mit Behinderung, die unter Anleitung Choreografien entwickeln, kreativ sein dürfen. Ihre ganz eigene Art tänzerisch entfalten. Mir war nicht bekannt, dass Menschen mit geistiger Behinderung so etwas können!!! Wie gesagt, das ist 30 Jahre her!



Wir (Company Flat is back) und Schrittwechsel haben dann begonnen, uns Tanz-Abende zu teilen. Meistens fanden diese Abende im Pumpenhaus statt. Ein Komitee schaute sich solch einen Abend an und nun sind Schrittwechsel seit vielen Jahren ein fester Bestandteil vom Tanzfestival.

Doro sagte damals zu mir, sie möchte für ihre Gruppe kein Mitleid oder dass Menschen "vorgeführt" werden. Eine eigene Ästhetik und ernsthafte Arbeit, die den „normalen“ Menschen aufzeigt, dass auch Menschen mit geistiger Behinderung in der Lage sind ihren Ausdruck zu finden.

Für die Gruppe, das kann man sagen, ist die gemeinsame Tanzarbeit ein ganz wichtiger Teil ihres Lebens geworden. Viele Auftritte, Choreos, die berühren, überraschen, mit Charme performt: Schrittwechsel ist ein lebendiger Teil der Münsteraner Tanzszene.

Für den Tanzparcours tanzen wir (die TanzRaum Gruppe) mit Schrittwechsel zusammen. Doris und ich entwickeln eine Choreo, jede Gruppe übt für sich. Dann treffen wir uns und bringen alles zusammen. Wir begegnen uns auf Augenhöhe, teilen und freuen uns über die gemeinsame Zeit. Was ich von Doris und Schrittwechsel gelernt habe ist LEBENSFREUDE und tanzen, tanzen, tanzen.

Danke Doris, danke Schrittwechsel - auf die nächsten 30 Jahre!

Ruth Trautmann (TanzRaum Münster)



30 Jahre Schrittwechsel 30 Jahre Tanzgeschichte!



Als die Gruppe im Herbst 1989 unter der Leitung von Doris Gillmann erste „Gehversuche“ machte, war eine Tanzgruppe von Menschen mit Behinderung ein absolutes Unikum. Aber der spezielle Schrittwechsel-Rhythmus war schnell gefunden und es dauerte nicht lange, bis „Schrittwechsel“ die ersten großen Auftritte im Pumpenhaus und im Jovel hatte.

Eine kleine Reise durch die verschiedenen Stücke der vergangenen Jahre gab es bei der Mitgliederaktion „Tanzbar“ im Café Lorenz. In geselliger Atmosphäre zeigten die „Schrittwechsler“ ihr Können und wurden von Doris Langenkamp für 30 Jahre erfolgreiche Tanzgeschichte geehrt. **Happy Birthday, Schrittwechsel!**

Das kleine große Schrittwechsel-Quiz

1. Schrittwechsel treten nicht nur in Münster auf! 2006 hatte Schrittwechsel einen Auftritt in Köln bei einer großen Feier. Der Anlass der Feier war:
a) Meisterschaft im Kölsch-Trinken
b) Der Geburtstag von Angela Merkel
c) Die Fussball - WM für Menschen mit Behinderung

2. In ihre Tänze bauen die „Schrittwechsler“ manchmal Gegenstände aus dem Alltag ein. Welchen Gegenstand haben sie beim Tanzen noch NICHT benutzt?
A) Koffer
B) Wischmopp
C) Toilettenpapier

3. Wo trainieren Schrittwechsel?
a) In der Geschäftsstelle
b) Im Martini-Jugendheim
c) In der Alten Dechanei

4. Wie viele Männer haben bisher in der 30-jährigen Geschichte bei Schrittwechsel insgesamt mitgetanzt?
A) 2 B) 6 C) 3

5. In welchem Jahr sind Schrittwechsel das erste Mal beim Tanzfestival aufgetreten?
A) 1993 B) 2001 C) 1999

6. In welchem Kostüm sind Schrittwechsel schon einmal aufgetreten?
A) Schlaf-Anzug
B) Bade-Anzug
C) James-Bond-Anzug

7. Wo tanzen Schrittwechsel hier?
A) Auf dem Hundewohlfühlhof
B) Auf dem Elefantenwohlfühlhof
C) Auf dem Sauwohlfühlhof



8. Was feiern Schrittwechsel jedes Jahr am 29. April?
a) Den Welttanztage
b) Den Geburtstag von Doris Gillmann
c) Die Erfindung schwarzer Tanz-Schläppchen



9. Schrittwechsel lassen sich jedes Jahr eine neue Choreographie einfallen. Wie heißt ein Stück von Schrittwechsel?
a) „Bitte nicht setzen“
b) „Bitte nicht rauchen“
c) „Bitte leise sein“

10. Schrittwechsel haben 2017 Unterstützung von zwei Choreographen vom Münsteraner Tanztheater bekommen. Wie heißen die beiden Tänzer?
a) Micky und Minnie
b) Jason und Liz
c) Donald und Daisy



Lösungen:
1 c), 2 c), 3 B), 4 b), 5 a),
6 a), 7 c), 8 a), 9 a), 10 b)

Unser Ausflug nach Leipzig

Ende August sind wir mit Edith, Nadine, Anne, Christian und Doris Langenkamp nach Leipzig gefahren. Wir sind mit dem Zug gefahren! Wir sind da zu einer Tagung von der Bundesvereinigung Lebenshilfe gefahren. Weil wir im Lebenshilferat sind, wollten wir gerne an der Tagung teilnehmen. Der Titel von der Tagung war nämlich **„Selbstvertretung – na klar!“**.

Wir haben in einem guten Hotel gewohnt, das war ganz in der Nähe von Tagungszentrum und wir konnten überall zu Fuß hingehen. Bei der Tagung waren 700 Leute aus ganz Deutschland. Auch einer aus England war da, der ist extra herübergefliegen. Es gab verschiedene Arbeitsgruppen. Edith und Nadine waren zum Beispiel in einer Sing-Gruppe. Wir, also Melanie und Markus, waren in ganz vielen verschiedenen Gruppen. Über Selbstvertretung zum Beispiel und über Leichte Sprache. Wir haben uns auch ein paar Bücher in Leichter Sprache bestellt, die wir jetzt auch im Lebenshilfe-Rat und im JULE-Club vorstellen wollen. Nach den Workshops hat uns hinterher der Kopf geraucht – aber auch, weil es so warm war! Es war aber auf jeden Fall echt interessant und es hat Spaß gemacht. Wir haben auch viele andere Leute kennengelernt. Abends sind wir essen gegangen und haben gemütlich zusammengesessen. Von Leipzig konnten wir auch ein bisschen was sehen, eine schöne Stadt! Auf der Rückfahrt gab es Probleme mit den Zügen, aber irgendwann waren wir auch wieder zurück in Münster!

Wir möchten der Lebenshilfe Münster dafür danke sagen, dass sie uns Selbstvertretern diese Reise möglich gemacht hat!

Melanie Welter und Markus Ahlers



Foto: Lebenshilfe (C. Doller und B. Proschak)

Selbstvertretung · Na klar!

Für sich selbst sprechen, Rechte einfordern und die Dinge verändern?

Ist das auch was für Menschen mit Beeinträchtigung?

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe hat in ganz Deutschland Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter gesucht, die darauf eine einfache Antwort haben:

„Na klar.“

Zu gewinnen gab es unter anderem eine Postkarte mit dem eigenen Motiv – und gewonnen hat (na klar!) unser „Mr. Selbstvertreter“ Michael Angly!

Lebenshilfe Münster mit neuem Leitbild

Was ist der Kern der Lebenshilfe Münster?

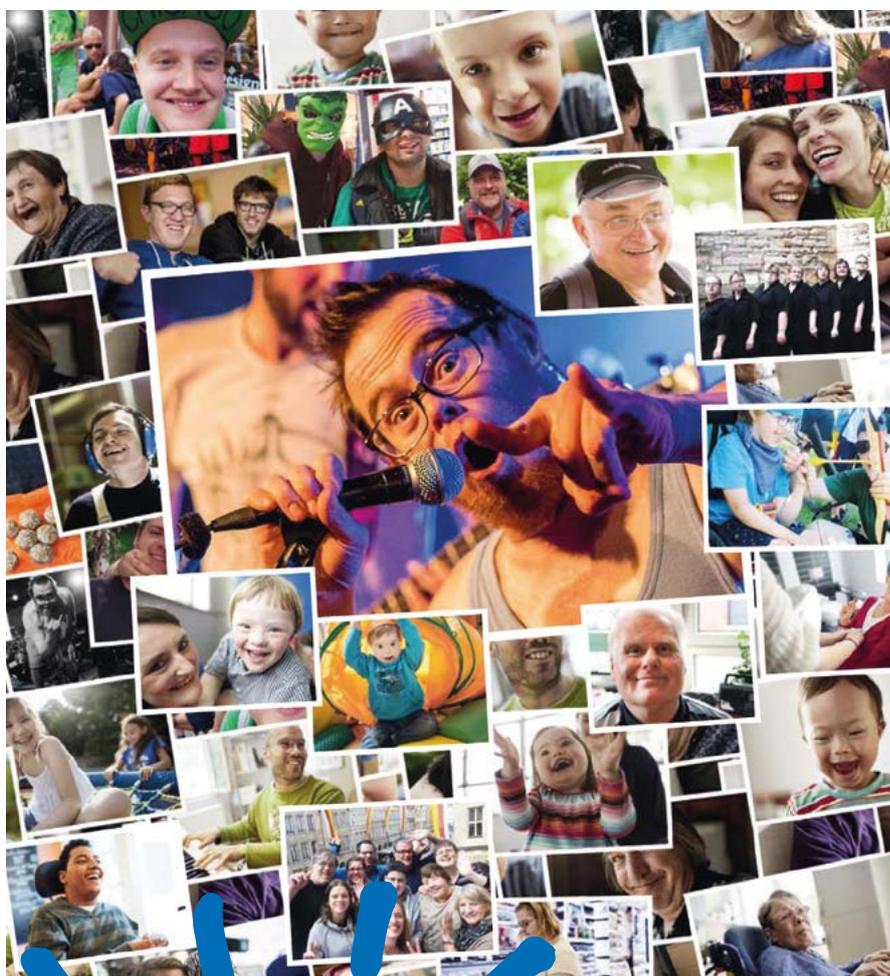
Wer sind wir und wofür stehen wir?

Mit diesen Fragen hat sich die Lebenshilfe in den vergangenen Monaten intensiv beschäftigt. Wir hatten zwar ein Leitbild, aber eines, das schon etwas in die Jahre gekommen war. Es gab eine Fassung in schwerer und eine Fassung in leichter Sprache – das wollten wir ändern. Unser Ziel: ein Leitbild für alle, kurz und unkompliziert. Deshalb haben wir uns die Zeit genommen, gemeinsam zu beschreiben, was uns wichtig ist. Vorstand, Geschäftsführung, Lebenshilferat, JULE-Club, Mitarbeitende – wir alle haben uns Gedanken gemacht, haben diskutiert, uns beraten und sind schließlich auf eine Antwort gekommen:

„Besonders normal
– das sind wir!“

Bei der letzten Mitgliederversammlung konnte das neue Leitbild vorgestellt werden. Die Broschüre, die es in gedruckter Form und online auf unserer Homepage gibt, erklärt in klaren Aussagen und mit vielen Fotos, was unserem Verein wichtig ist. Bei den Mitgliedern kam die Broschüre gut an – das freut uns als Vorstand sehr. Ebenso freuen wir uns über das entgegengebrachte Vertrauen der Mitgliederversammlung, die uns für weitere drei Jahre im Amt bestätigt hat. Wir nehmen die positive Resonanz als zusätzliche Motivation, weiter gemeinsam für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu arbeiten!

*Für den Vorstand,
Doris Langenkamp*



Sommerfest

In der kälteren Jahreszeit erinnert man sich doch noch gerne an das Sommerfest der Elterngruppe! Da man an einem bewährten Rezept bekanntlich nicht viel ändern soll, waren in diesem Jahr auch wieder alle beliebten Attraktionen der Vorjahre am Start: Hüpfburg, Tret-Autos, Pop-Corn-Maschine, Grill mit selbstgemachter Currywurst-Sauce à la Dense und natürlich der Zauberünstler David Ci. Der perfekte Rahmen zum ausgiebigen Spielen und Austauschen!

Matthias Tonhäuser



Wochenend-Ausflug

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Recht hat er, der Goethe! Darum ging der Wochenend-Ausflug der Elterngruppe in diesem Jahr auch nicht bis an die Nordsee, sondern „nur“ ins nah gelegene, rund eine Autostunde von Münster entfernte Bad Essen. Zehn Familien mit insgesamt 37 Teilnehmern machten sich auf den Weg in die beschauliche Kurstadt östlich von Osnabrück. Belohnt wurden sie mit herrlichem, spätsommerlichem Wetter, einer guten Unterkunft und einer tollen Atmosphäre. Besonders in Erinnerung bleiben wird das gemeinsame Stockbrotbacken, die Ausflüge zum Abenteuer-Spielplatz in Bad Essen und das gemeinsame Eis-Essen!

Matthias Tonhäuser



Fortbildung zu Flucht, Migration und Behinderung der Lebenshilfe Münster und Handicap International

„Unterlagen, Unterlagen, Unterlagen“: Mohamad Jolo lacht, als er von seinen ersten Monaten in Deutschland erzählt.

Eine der größten Hürden nach seiner Ankunft seien die vielen Zettel gewesen, die er habe ausfüllen müssen. Jolo ist von Geburt an blind, vor vier Jahren aus seiner Heimat Syrien nach Deutschland geflüchtet und lebt seitdem in Köln. Trotz aller Formulare und Anträge habe erst nach zwei Jahren der zuständige Sachbearbeiter angerufen und erschrocken festgestellt: „Sie sind ja blind!“ Bei der Fortbildung „Alles eine Frage der Perspektive“ berichtet Jolo aber nicht nur von Problemen, sondern auch von der zielgerichteten Unterstützung, die er bei der Wohnungssuche und schließlich bei der Familienzusammenführung bekommen hat.

Zu der zweitägigen Veranstaltung eingeladen hatte die Lebenshilfe Münster in Kooperation mit dem weltweit tätigen Verein Handicap International, um gemeinsam mit Fachkräften der sozialen Arbeit die Themen Flucht, Migration und Behinderung genauer zu beleuchten.

Neben dem persönlichen Erfahrungsbericht von Mohamad Jolo standen Fachvorträge zu der Situation von geflüchteten Menschen mit Behinderung ebenso auf dem Programm wie eine Einordnung der rechtlichen Rahmenbedingungen und Diskussionen zu den Begriffen Integration und Inklusion. „Außerdem möchten wir den Fachkräften der Behinderten- und der Flüchtlingshilfe die Gelegenheit geben, sich auszutauschen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit abzustecken“, erklärt Katharina Könning vom Projekt „WeitWinkel“ der Lebenshilfe, denn: „Man muss einfach voneinander wissen!“.

Bei der abschließenden Diskussionsrunde mit gelingenden Praxisbeispielen aus der Region fasst Freddy Talarico vom JULE-Club den Kern der Fortbildung zusammen: „Jeder Mensch mit Behinderung hat das Recht auf Hilfe, egal woher er kommt!“



Gesuch

Mein erwachsener Sohn mit geistiger Behinderung und ich suchen in Münster (gerne Münster Süd / Mitte) einen ruhigen und vor allem empathischen Hausarzt oder -Ärztin, der/die noch zuhört und vor allen Dingen mit Behinderung umgehen kann und der einem Menschen mit Behinderung auch mal die 5 Min. mehr Zeit schenkt!!

Wenn Ihr uns einen Tipp geben könnt, wäre das toll! muensterfan@t-online.de

Brigitte und Jonathan Collins

Flucht. Migration. Behinderung.
Alles eine Frage der Perspektive?

Eine Fortbildung für Fachkräfte der Flüchtlingshilfe, der Migrationshilfen und der Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen

Gefördert durch die
AKTION
MENSCH

NetzStecker unterwegs

- runter vom Sofa und ab ins Museum!

... aber nicht in irgendein Museum, sondern ins Universum in Bremen. Das Universum ist ein großes Mitmach-Museum. Auf drei Ebenen kann man ganz viele Dinge ausprobieren – rund um die Themen Technik, Mensch und Natur. Das ist natürlich voll das Ding der NetzStecker!

Das Besondere an unserem Ausflug: Wir waren sehr viele Menschen! Da knapp 40 Leute nicht in einen Bulli passen, haben wir einen Reise-Bus gemietet. Das war richtig cool! Der Reise-Bus war barriere-frei, sodass alle Menschen gut ein- und aussteigen konnten. Im Museum selbst gab es so viele Sachen zu machen und zu entdecken, dass der eine Tag fast schon zu kurz war:

- eine Blitz-Maschine, in dem man durch eigene Muskelkraft Blitze erzeugen kann
- ein Musiktisch, auf dem man mit Formen Klänge und Rhythmen erzeugen kann

- ein Erdbebensofa, wo man selbst spüren kann, wie sich ein Erdbeben anfühlt
 - eine Video-Kamera, die die Gesichtszüge erkennt und deuten kann
- ... und noch so viel mehr verrückte Sachen!

Toll war auch, dass viele Menschen als Begleitpersonen mitgekommen sind. So konnten sie unterstützen, die ganzen Mitmachangebote zu nutzen, Experimente zu erklären und einfach gemeinsam Spaß haben. Nachdem unser Busfahrer Rolf auf der Rückfahrt in viele schlafende und müde Gesichter blicken durfte, sind kurz vor Münster alle wieder aufgewacht – und unter großem Applaus für Rolf wieder wohlbehalten in die Heimat eingefahren.

Herzlicher Dank geht an die Aktion Mensch für die Förderung des Projekts „NetzStecker“ und in diesem

Fall ganz besonders an die Stiftung Lebenshilfe, die den Ausflug durch die Finanzierung des Reisebusses und der Begleitpersonen ermöglicht hat. Danke an alle Menschen, die mitgefahren sind – das war ein sehr schöner Tag!

Noch ein Tipp: Wer mag, kann unser kleines Werbevideo für den Ausflug unter:

www.lebenshilfe-muenster.de anschauen. Bis es dann beim nächsten Mal wieder heißt:

„Runter vom Sofa – und ...“





Bericht von Kira

Am 28.9.19 haben wir uns morgens gegen 9:00 Uhr am Gleis 22 getroffen und sind kurze Zeit später mit einem Reisebus und ein netten Busfahrer nach Bremen gefahren. Natürlich haben wir zwischendurch eine Pause von 25 Minuten gemacht. Dann sind wir weiter gefahren nach Bremen. Dort angekommen haben einige versucht, ein echtes Auto hochzuheben – das war echt cool. Währenddessen hat David die Eintrittskarten geholt. Anschließend haben einige ihre Jacken und Taschen eingeschlossen. Danach sind wir zum Vortragsraum gegangen wo uns einiges über das Universum erklärt wurde. Danach sind wir in Gruppen durch das Universum gegangen und haben sehr viele verschiedene Sachen ausprobiert. Es gab vier verschiedene Themenbereiche: ein Bereich Natur, ein Bereich Technik und ein Bereich Mensch. Man konnte sich auf ein Sofa setzen und dann bekam man das Gefühl, als sei gerade ein Erdbeben entstanden. Man konnte auch schauen, wie der menschliche Körper funktioniert. Und es gab Technik von früher und heutzutage. Draußen gab es auch einige Themen: Wasser und Luft. Man konnte in einen Turm gehen und bis in die Ferne gucken und auf den Weg nach oben sehr viele Sachen ausprobieren. Außerdem gab es eine Sonderausstellung „Der mobile Mensch“. Da konnte man selbst entscheiden, wie die Wege sind, Entscheidungen treffen und in die Zukunft blicken obwohl man eigentlich nicht ganz genau weiß was auf einen zukommt. Die Ausstellung läuft noch bis zum 26.08.20 Am Nachmittag sind wir dann wieder nach Münster gefahren wo wir gegen Abend ankamen und von den Eltern, Betreuern abgeholt wurden.

Schulzeit von meinem Opa Theo

Mein Opa ist Ende Juni 90 Jahre alt geworden. Er arbeitet noch jeden Tag in seiner Werkstatt und rahmt Bilder ein. Ich habe ihm beim Kaffeetrinken über seine Schulzeit interviewt und ihm diese 9 Fragen gestellt.

Jodokus: Bist du gerne zur Schule gegangen?

Opa Theo: Na ja, würde ich sagen ... (Opa lacht) zu-nächst! Die ersten Jahrgänge, später nicht mehr.

Jodokus: Hattest du einen Lieblingslehrer?

Opa Theo: Ja, Lehrer Sprenger, der war sehr nett. Der erklärte vor allem recht gut.

Jodokus: Hattest du einen gemeinen Lehrer?

Opa Theo: Ja, ich hatte einen gemeinen Lehrer. Da ich nicht in der Hitler-Jugend war, die ja eigentlich damals Pflicht war, hatte er es immer auf mich abgesehen und wollte mich überreden, doch in die Hitler-Jugend zu gehen. Wenn wir morgens in die Schule kamen, hatte er sämtliche Tafeln vollgeschrieben über die Nationalsozialisten. Er schrieb, was das für tolle Typen waren usw. Er wollte mich bestrafen, indem er mir mittwochs und samstags nachmittags, wenn die anderen alle Hitlerjugenddienst hatten und ich nicht, jede Menge Hausaufgaben aufgab, auch zum Wochenende.

Jodokus: Hattest du ein Lieblingsfach?

Opa Theo: Später, beim Lehrer Hartwich, da hatten wir Werken, da haben wir ein Flugzeugmodell gebaut, das Modell hieß „Jungvolk“.

Jodokus: Was war dein schlimmstes Fach?

Opa Theo: Rechnen würde ich sagen, Mathematik sagte man damals noch nicht, das war Rechnen.

Jodokus: Was war in der Schule früher anders als heute?

Opa Theo: Wir hatten auch samstags Schule und mussten auch am Wochenende Hausaufgaben machen. Wir haben erst auf Schiefertafeln geschrieben und hinterher mit Feder und Tinte. Die Feder musste man immer in das Tintenfässchen tauchen und dann



schreiben. Wer einen Füller hatte ..., das war schon etwas Besonderes.

In unserer Klasse wir hatten einen Jungen mit einer Behinderung. Der ging damals nicht auf eine Sonderschule, sondern war in unserer Klasse. Damals war es ganz normal, dass man mit einem Rohrstock geschlagen wurde. Wir hatten einen Lehrer, der diesen Jungen immer besonders bestraft hat. Immer wenn er die Antwort nicht wusste, hat dieser Lehrer den Jungen mit dem Rohrstock geschlagen. Manchmal ist der Junge dann weggelaufen und hat sich unter dem Tisch versteckt. Dann ist der Lehrer hinter ihm her gekrochen um ihn zu schlagen. Das war sehr schrecklich.

Jodokus: Hast du auch mal geschummelt?

Opa Theo: Bestimmt! Ich hatte einen guten Nachbarn, Benno. Wir saßen beide nebeneinander in der Bank.

Jodokus: Hast du deine Hausaufgaben manchmal auch auf der Toilette gemacht?

Opa Theo: Nein, das hatte ich nicht nötig. (lacht)

Jodokus: Kannst du dich an ein lustiges Erlebnis erinnern?

Opa Theo: Nein, da gab es nichts Lustiges...



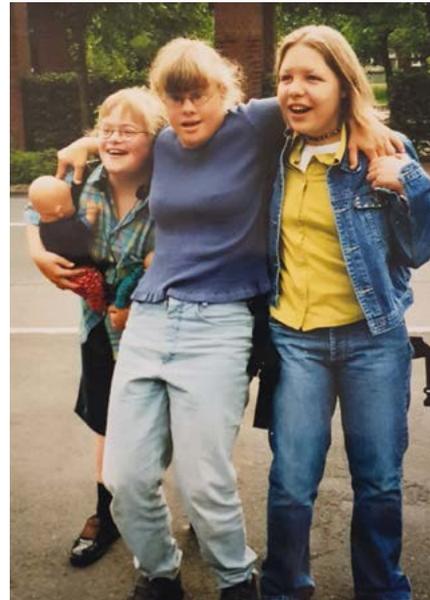
Jodokus Hackert

Meine Schulzeit

Als ich sechs Jahre alt war, bin ich in Hilstrup in die Johannesschule gekommen. Da habe ich Lesen und Schreiben gelernt. Wir mussten Diktate schreiben, das war schwierig. Am liebsten habe ich etwas über Tiere gelernt. Herr Baumann, das war mein Lehrer, hat uns einmal einen Igel gezeigt. Mama hat mich morgens immer zur Schule gebracht und mich um 13 Uhr wieder abgeholt. Fünf Jahre war ich an der Schule,

dann kam ich zur Papst-Johannes-Schule. Dort war es sehr schön, ich hatte meine Freundin Pia in der Klasse. Die Lehrer waren nett. Ich war auch im Schulchor und manchmal haben wir Theater gespielt. Jetzt arbeite ich in der Werkstatt mit meinen Kollegen in einer Arbeitsgruppe. Ich bin glücklich.

Kerstin Böhmert



Interview mit Inga

Ich habe Inga interviewt.

Inga war früher eine Betreuerin im FUD der Lebenshilfe, mit der ich viel unternommen habe!

Bist du gern zur Schule gegangen?

Ja, meistens schon!

Hattest du einen Lieblingslehrer?

Ja, sie hieß Frau Nieveler!

Hattest du auch einen gemeinen Lehrer?

Ja, aber zum Glück nicht so lange.

Hattest du ein Lieblingsfach?

Ja, meine Lieblingsfächer waren Deutsch und Pädagogik.

Was war dein schlimmstes Fach?

Mathe hat mir nicht so viel Spaß gemacht.

Was war in der Schule früher anders als heute?

Früher gab es nicht so viel Technik im Klassenraum wie heute.

Hast du auch mal geschummelt?

Ja, in Mathe habe ich manchmal geschummelt.

Hast du deine Hausaufgaben manchmal auf der Toilette gemacht?

Nein.

Kannst du dich an ein besonders lustiges Erlebnis erinnern?

Wir hatten mal eine sehr lustige Klassenfahrt nach Hamburg!



Kerstin Böhmert

Einfach mittendrin

Ein Interview mit Petra Osterheider (Teamleitung Schulbegleitung) und Werner Schlöpker (stellvertretende Schulleitung Gesamtschule Mitte) zum Modellprojekt „Schulbegleitung“

Rundbrief: Seit 2016 gibt es die Kooperation zwischen der Gesamtschule Münster Mitte, dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familie, dem Sozialamt und der Lebenshilfe Münster – wie es zu dieser Kooperation gekommen?

Werner Schlöpker: Wir sind hier an der Gesamtschule 2012 gestartet, haben von Anfang an Schulbegleiter gehabt und bereits da eng mit der Lebenshilfe zusammengearbeitet. Im Laufe der ersten Jahre sind immer mehr Schulbegleiter dazu gekommen und wir haben überlegt, wie wir die Strukturen noch verbessern können. In unserem Schulkonzept sind selbstständiges Lernen, multiprofessionelle Teams, Vernetzung und Erfahrungsaustausch sehr wichtig, dazu gehört die Unterstützung durch die Schulbegleitung. Und uns war von Anfang an klar: wir wollen keine 1:1-Betreuung, wir wollen im Pool arbeiten.

Petra Osterheider: Genau, hier an der Gesamtschule gab es die initialzündende Idee, und dann ist die Stadt Münster mit ins Boot gekommen.

Rundbrief: Also ist die Projektidee eigentlich aus der praktischen Erfahrung heraus entstanden?

Werner Schlöpker: Ja, das kann man so sagen! Wir haben dann auch auf andere Kommunen geschaut, wie die das machen. Aber die haben das im Endeffekt gar nicht so gemacht, wie wir das wollten.

Rundbrief: Wie wollten Sie das denn haben?

Werner Schlöpker: Wir wollten das so, wie wir das jetzt haben! Alle Schulbegleiter kommen ins Poolsystem und werden darüber verteilt. Es gibt keine 1:1-Betreuung mehr und auch keine 1:1-Zuordnung. Das bedeutet aber nicht, dass die Begleitung beliebig ist!

Petra Osterheider: Genau, wir haben ein Tandem-Modell - auf je-

den Fall haben mindestens zwei Schulbegleitungen ein vertieftes Wissen zu einem Kind und seinem Unterstützungsbedarf.

Werner Schlöpker: Die Zuordnung ist variabel, je nach Bedarf. Wenn ein Schulbegleiter z.B. merkt, dass er keinen Zugang zu dem Kind findet, kann er zu der Koordinatorin gehen und sagen, dass es nicht passt – dann gibt es eine Veränderung. Natürlich haben wir immer noch Hilfeplangespräche, die die den Rahmen festlegen, aber wir sind durch das Poolsystem sehr viel flexibler, alleine schon im Krankheitsfall.

Petra Osterheider: Im „alten“ System ist es zum Beispiel so, dass ein Kind unter Umständen nicht am Unterricht teilnehmen kann, wenn der Schulbegleiter krank ist und kein Ersatz zur Verfügung steht. Im Poolsystem hier gibt es diese Problematik nicht. Es gab noch keine Situation, in der ein Kind nach Hause geschickt werden musste. Das führt bei den Schülern sowie den Eltern zu einer hohen Zufriedenheit, weil das System viel verlässlicher ist.

Werner Schlöpker: Die Grundidee war, dass die Schulbegleiter selbstverständlich zu unserem Team gehören und sich der Schule verbunden fühlen. Deshalb haben wir Schulbegleiter, die schon lange hier und durch die neuen Verträge auch langfristig gebunden sind.

Rundbrief: Das führt ja wahrscheinlich auch zu einer höheren Wertschätzung für die Stellung der Schulbegleiter, oder?

Petra Osterheider: Ja, das ist ein Arbeiten auf Augenhöhe. Wenn man einmal hier tätig war, möchte man auch hier bleiben – so bekomme ich es zumindest gespiegelt. Wir haben zum Beispiel auch ein Fortbildungsangebot installiert und wöchentliche Teamsitzungen, in denen man sich austauschen

kann. So sind alle Kollegen immer auf dem gleichen Wissenstand zu jedem Kind. Das ist wirklich optimal und wird durch die dezentrale Koordination hier vor Ort gut organisiert.

Werner Schlöpker: In der Zeit, in der die Teamsitzungen stattfinden, wird es für die Lehrkräfte dann manchmal eng! Unsere Schüler mit dem Förderbedarf Lernen sind auf die A-Klassen konzentriert. Weil wir nicht so viele Erwachsene in einer Klasse haben wollen, gibt es auch in diesen Klassen maximal zwei Schulbegleiter. Das ist gar nicht so einfach! Wenn wir dann beispielsweise vier Kinder in einer Klasse mit Anspruch auf Schulbegleitung haben, aber eben nur zwei Schulbegleiter, ist das eine Herausforderung!

Rundbrief: Wie ist die Akzeptanz der Schulbegleiter bei den Schülern?

Werner Schlöpker: Sehr groß. Für die Klasse ist die Anwesenheit der Schulbegleiter normal – da ist jemand, der hilft nicht nur einem Kind, sondern der ganzen Klasse. Es hat etwas ganz Selbstverständliches!

Petra Osterheider: Die Schüler sind dadurch auch einfach mittendrin und sind durch die Schulbegleitung nicht stigmatisiert. Da geht mir immer das Herz auf bei den Hilfeplangesprächen, wenn das von allen Beteiligten so empfunden wird. Das ist hier schon sehr besonders.

Rundbrief: Das heißt, aus Sicht der Schule ist das Poolmodell einfach viel flexibler, aus Sicht der Lebenshilfe als Träger ermöglicht es bessere Arbeitsverträge und eine höhere Zufriedenheit bei den Schulbegleitern und aus Sicht der Schüler ist die Begleitung viel „normaler“?

Petra Osterheider: Und verlässlicher!

Werner Schlöpker: Ja. Diekehr-

seite der Medaille ist allerdings: wir müssen den Eltern ganz klar sagen, dass wir keine Rundum-Betreuung ermöglichen. Das Kind muss auch mal alleine sein können. Die Eltern wählen keine Förderschule, sondern eine Regelschule, aus gutem Grund. Da liegt der Schwerpunkt eben nicht auf Einzelförderung, sondern auf sozialer Teilhabe. Das ist auch Inklusion und das muss den Eltern bewusst sein.

Rundbrief: Welche Rahmenbedingungen müssen denn gegeben sein, damit das Poolsystem so gut funktioniert?

Petra Osterheider: Eine Kooperation aller Professionen, das ist ganz wichtig. Die Bereitschaft aller muss da sein.

Rundbrief: Denken Sie, dass sich das System der Gesamtschule Mitte problemlos auch auf andere Schulen übertragen lässt?

Petra Osterheider: Ja, das denke ich schon, auf jeden Fall in Bezug auf weiterführende Schulen. Bei Grundschulen müsste man vielleicht noch mal an dem Konzept feilen, weil die Rahmenbedingungen einfach schon aufgrund des Alters andere sind. Es gibt aber schon Grundschulen, die am Poolmodell interessiert sind und mit denen wir einen Versuch starten möchten.

Rundbrief: Gibt es bei so viel positiver Resonanz noch Wünsche für die Zukunft?

Petra Osterheider: Es läuft schon ziemlich gut.

Werner Schlöpker: Ja, das denke ich auch. Vor fünf Jahren hätte ich die Frage noch anders beantwortet, aber mittlerweile sind wir wirklich gut aufgestellt und konnten für Kontinuität sorgen. Es gibt immer neue Herausforderungen, aber denen sind wir gewachsen.

Petra Osterheider: Natürlich möchten wir perspektivisch dafür sorgen, dass wir noch mehr unbefristete Verträge anbieten können!

Rundbrief: Gibt oder gab es eigentlich auch Vorbehalte?

Werner Schlöpker: Am Anfang

bei den Eltern. Da lief vielleicht in der Kommunikation nicht alles ganz glatt, da fehlte es an Informationen. Aber es hat sich schnell herausgestellt, dass das System funktioniert und die Kinder in ihrer Selbstständigkeit unterstützt.

Petra Osterheider: Ja, die Eltern haben gemerkt, dass es den Schülern mit dem Poolsystem gut geht. Es ist zum Beispiel möglich, die Schulbegleitung z.B. auch zurückzufahren, wenn der Schüler das wünscht. Der Schüler kann es ohne Schulbegleitung versuchen, aber durch das Poolsystem ist ein „Sicherheitsnetz“ gewährleistet im Hintergrund.

Werner Schlöpker: Mir ist noch wichtig, dass man das Poolsystem nicht isoliert betrachtet, sondern verzahnt mit dem Konzept von Schule, das wir hier leben. Eine klassische 1:1-Betreuung kann hier einfach nicht funktionieren.

Rundbrief: Das ändert ja auch das Arbeitsprofil des Schulbegleiters, oder?

Werner Schlöpker: Klar, auch die Schulbegleiter müssen im Poolsystem arbeiten wollen. Nicht mehr schülerzentriert, sondern in mehreren Klassen gleichzeitig zu arbeiten – das kann auch sehr anstrengend werden. Man muss sich öffnen und hat häufiger neue Herausforderungen.

Petra Osterheider: Ja, außerdem

muss man bereit sein, ca. 30 Stunden die Woche arbeiten zu wollen. Es kann nur funktionieren, wenn alle Schulbegleiter eine ungefähr gleiche Wochenstundenzahl haben und, wie erwähnt, den gleichen Wissenstand.

Rundbrief: Könnten wir also zusammenfassen, dass das Poolmodell das Modell der Zukunft ist?

Petra Osterheider: Ja!

Werner Schlöpker: Ja! Wir gehen in Zukunft noch viel mehr ins multiprofessionelle Team. Das Vorbild ist dabei Skandinavien, wo es ja richtige Schulzentren gibt, an denen eigentlich alles stattfindet, so wie es jetzt auch in Münster bei der Mathilde-Anne-Schule geplant ist. Da gibt es an den Schulzentren dann auch angebundene Kitas, Verbindungen zu den Sportvereinen etc. Die Schule wird sozusagen zum Stadtteilzentrum!

Petra Osterheider: Das Bundesteilhabegesetz wird auch noch einiges ändern – damit kommt nämlich ab 2020 der Rechtsanspruch auf Schulbegleitung im offenen Ganztags – also wird es auch einen Anspruch an den lernfreien Nachmittagen geben.

Werner Schlöpker: Ab 2020? Das ist ja auch nicht schlecht! Da könnte man ja auch Freizeitangebote hier ansiedeln. Da gibt's ja doch noch was zu tun!



Ein Wohnhaus macht Schule!

„Streiten sich die Mitbewohner manchmal?“

„Gibt es Hilfe in der Nacht?“

„Kann mir hier auch jemand beim Rechnen helfen?“

„Was macht man den ganzen Tag?“

Beim Besuch einer Klasse der Berufspraxis-Stufe der Papst-Johannes-Schule im Wohnhaus Edelbach gibt es von den Schülerinnen und Schülern den reinsten Fragenhagel.

Carola Kröger, die seit über zwanzig Jahren im Edelbach wohnt und früher selber auf die Papst-Johannes-Schule ging, hat sich für die jungen Besucher extra einen Tag frei genommen und beantwortet viele Fragen: „Ich stehe morgens auf, erst dusche ich, dann frühstücke ich und dann fahre ich zur Arbeit. Abends gehe ich zum Beispiel zum Gospel-Chor. Donnerstags haben wir einen runden Tisch, da überlegen wir, was wir am Wochenende machen. Am Wochenende fahren wir oft nach Rheine in den Zoo.“

Bei einer gemütlichen Kaffeerunde erzählen auch die Schülerinnen und Schüler von ihrem Alltag: „Wir machen oft ein Praktikum und können viele Berufe ausprobieren. Berufe im Garten, mit Holz, mit Nähen, auf dem Bauernhof oder im Service – da kann man gucken, was man drauf hat.“ Die Klassenlehrerin Frau Reineke ergänzt: „Neben den üblichen Fächern wie Mathe und Deutsch gibt es in dieser Stufe einen hohen lebenspraktischen Anteil. Und natürlich auch die Auseinandersetzung mit der Frage, wie man wohnen möchte“. Bei einer kleinen Führung staunt die Gruppe, wie groß das Haus ist und wie viel persönlichen Raum die Bewohnerinnen und Bewohner haben. Eine der Schülerinnen kommentiert erleichtert: „Ich dachte immer, dass man sich ein Zimmer teilen muss. Aber das ist ja hier wie in einer normalen WG!“

Rundbrief Redaktion



Meine Schulzeit

Mit 6 Jahren kam ich auf die Michael-Schule. Da war es nicht sehr schön, weil die Lehrerin sehr streng war. Die kniff uns in die Backen und hat uns lange nachsitzen lassen. Danach kam ich für kurze Zeit auf die Wartburgschule. Nach meinem Umzug in die Aasee-Stadt kam ich auf die Stephanus-Schule. Dann kam ich auf die Gebrüder-Grimm-Schule, die gibt es jetzt nicht mehr. Da hatte ich gute und schlechte Zeiten. Die schlechte Zeit war, dass ich von meinem Mitschüler gemobbt wurde. Ich sollte ihm Geld geben und so weiter. Meine Mutter ist irgendwann eingeschritten, danach hat es aufgehört. Die Lehrer waren aber gut. 1979 bin ich entlassen worden und habe dann ein Berufsvorbereitungsjahr auf der Adolph-Kolping-Schule gemacht. Und das war es dann. Ich denke gerne an meine Schulzeit zurück.

Michael Angly

Unsere Team Schulbegleitung

Petra Osterheider



Leonie Krämer



Nadine Fahlenkamp



Marius von Horbatschewsky



Anika Brühl



Hinter den Kulissen

«Schulbegleitung»

„Kurz vor den Herbstferien waren an einem Tag sieben Schulbegleiter krank! Da steht einigen Lehrern schon schnell die Panik auf der Stirn“, erzählt Nicole Leser. Seit einigen Monaten ist sie im Auftrag der Lebenshilfe Koordinatorin an der Wartburgschule und somit die erste Ansprechpartnerin für die 21 Schulbegleiter vor Ort. Mit Beginn des Schuljahres 2019 wurden drei solcher dezentralen Koordinationsstellen eingerichtet – an Schulen mit besonders vielen Schulbegleitern.

Leser erklärt: „Wenn Schulbegleiter sich krank melden, Sorge ich dafür, dass wir möglichst schnell einen Ersatz bekommen, zum Beispiel durch einen Springer. Manchmal gibt es in den Klassenteams aber auch mehrere Schulbegleiter, die den Ausfall dann auffangen können.“ So kann sie die Panik oft ganz verschwinden lassen. Außerdem leitet Nicole Leser neue Schulbegleiter an und unterstützt in problematischen Situationen. „In der Regel ist das Verhältnis zwischen Schulbegleitern und Lehrkräften sehr harmonisch. Wenn es aber doch mal zu Missverständnissen kommt, wer in der Klasse welche Rolle hat, vermittele ich und versuche, den Konflikt in Gesprächen zu lösen“.

Kimberley Swinger ist Koordinatorin an der Gesamtschule Mitte – im Rahmen des dortigen Poolmodells (siehe Interview S.18) wurde ihre Stelle allerdings bereits vor gut zwei Jahren eingerichtet. Swinger, die vorher lange Jahre als Springerin in der Schulbegleitung gearbeitet hat, ist erklärter Fan ihres Berufs: „Es ist toll, die Entwicklung eines Kindes zu beobachten und zu sehen, dass die Schulbegleitung irgendwann zu einer Art Sicherheitsnetz wird. Viele Schüler wachsen mit der Zeit regelrecht über sich hinaus und können selber einschätzen, ob sie Unterstützung brauchen – oder eben nicht!“ Und sie weiß, wovon sie spricht, denn Kimberley ist Schulbegleiterin der ersten Stunde: „Mich haut so schnell nichts mehr um!“

Ihr Tipp an alle Schulbegleiter und die, die es noch werden wollen: „Es ist von Vorteil, wenn man in die offene Kommunikation geht, auch wenn es Überwindung kostet. Aber man muss eben erst einmal seinen Fuß in Tür bekommen, damit man auch einen Kaffee im Lehrerzimmer bekommt!“

Leser und Swinger haben beide die Erfahrung gemacht, dass Schulbegleiter an den meisten Schulen mittlerweile zum ganz normalen

Schulalltag dazugehören und von den Kindern ohne Schulbegleitung als zusätzliche Ansprechpartner wahrgenommen werden. Deshalb hoffen sie, dass mehr feste Arbeitsverträge für mehr Kontinuität und bessere Rahmenbedingungen sorgen werden. Über 50 Arbeitsverträge konnte die Lebenshilfe zum neuen Schuljahr bereits entfristen. Swinger wünscht sich zudem, dass es für Nichtfachkräfte leichter wird, die Qualifikation zur Fachkraft zu erwerben. Welche Schulnote würde sie dem Beruf Schulbegleitung abschließend geben? „Wie gesagt, ich bin ein Fan. Die Rahmenbedingungen können noch verbessert werden, aber die Arbeit ist unglaublich toll. Und wir haben wirklich viele, viele Ferien! Insgesamt also eine 2!“



Nicole Leser



Kimberley Swinger



Saskia Deim



Nicoletta Dikas

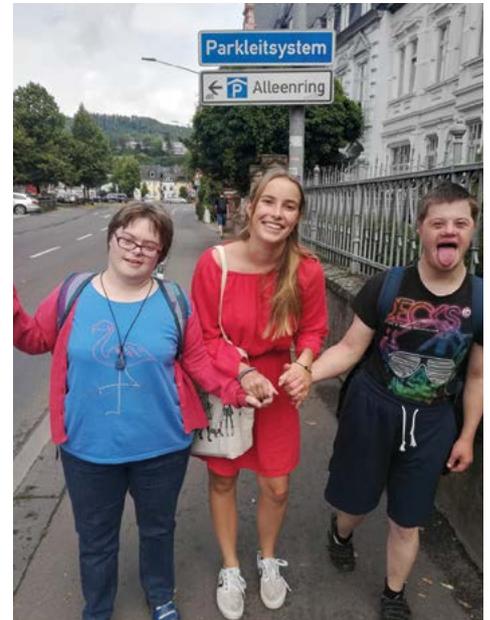
Trier · eine Freizeit, zwei Berichte!

KERSTIN BÖHMERT:

In diesem Sommer bin ich mit der Lebenshilfe in Trier gewesen. Weil ich Zufahren nicht so gut vertrage, haben mich Mama und Papa mit dem Auto hingefahren. Wir waren etwas eher da als die Gruppe. Als sie kamen, bin ich mit ihnen in die Jugendherberge gegangen. Wir hatten viel Spaß. Die Betreuer hatten sich ein gutes Programm ausgedacht. Es war wie immer für jeden was dabei.

Wir haben eine Olympiade gemacht, da habe ich Platz 1 belegt. Es gab auch einen Filmeabend. Ach ja, wir haben auch Sing Star gemacht. Da habe ich „Halleluja“ mit Mo gesungen. Ich habe mich über die Disco gefreut, weil ich mit Mo getanzt habe. Wir waren in Trier, wir haben dort Eis gegessen und sind anschließend zum Bowling gegangen. Wir sind auch zur Mariensäule gefahren. Dort konnte man Trier von oben anschauen. Das war toll. Zum Schluss haben wir wieder Pizza gegessen und einen schönen letzten Abend gehabt. Am nächsten Morgen bin ich mit meinen Eltern wieder nach Hause gefahren!

Es war eine Superreise mit dem Team, ich würde mit ihnen gerne noch einmal fahren!



JODOKUS HACKERT:

Vom 15. bis 22. Juli bin ich wieder mit der Lebenshilfe nach Trier gefahren. Wir haben uns um 10:15 Uhr vor dem Hauptbahnhof Münster getroffen und haben unsere Koffer in den Bulli gepackt. Nachdem wir unsere Koffer in die Zimmer gebracht hatten, gab es Abendessen, Spaghetti und zum Nachtisch Joghurt.

Am nächsten Tag haben wir die Porta Nigra gesehen. Die Porta Nigra ist ein römisches Stadttor, das fast zweitausend Jahre alt ist und Ibrahim ist bis nach ganz oben drauf geklettert. Um die Jugendherberge besser kennenzulernen haben wir eine Rallye gemacht. Am Ende haben wir einen Schatz gefunden. Die Highlights der Freizeit waren eine Bootsfahrt über die Mosel, eine Stadtrundfahrt mit einem Bus und Marshmallows grillen. An einem Tag haben wir eine Olympiade gemacht und den Tag abends mit einer Disco mit Preisverleihung beendet. Ansonsten haben wir uns die Zeit vertrieben mit Grillen, einem Spaziergang durch die Stadt, einem Minigolfspiel und ein Kinobesuch durften natürlich auch nicht fehlen. Wir haben ein Wildgehege besucht, in dem es Rothirsche, Wildschweine und Ziegen gab.

Fazit:

Es war eine tolle Ferienfreizeit 2019 für junge Erwachsene und wir sind schon sehr gespannt, wo es im nächsten Jahr hingeht!





Misselwarden



Meppen



c/o pop Festival

Das erste Maiwochenende war wieder ein besonderes Wochenende für den Freizeitbereich der Lebenshilfe Münster. Katha, Wiebke, Fabian und Freddi, hatten das Glück zum ersten Mal das c/o pop Festival in Köln zu besuchen.

Das Wochenende begann entspannt mit der Zugfahrt vom Münsteraner Hauptbahnhof, bis zur Haltestelle Köln Deutz, wo wir direkt vor der wunderschönen Jugendherberge standen.



Da der Samstag sich sehr kalt und regnerisch zeigte, ging es zunächst in ein Lokal, in dem wir uns stärkten und aufwärmten. Hier hatte Katha auch das Glück auf ein Wiedersehen mit ihrer Schwester, die in Köln



Nach kurzer Verschnaufpause, Sachen auspacken und kleinem Nickerchen gab es erstmal etwas leckeres zu essen. Hier blieben keine Wünsche offen, egal ob Döner, Pizza oder Pasta. Für jeden Geschmack war etwas dabei.

Nach der Stärkung ging es direkt weiter zum ersten Highlight des Wochenendes. Das „Mighty Oaks“ Konzert. Dank guter Organisation mussten wir gar nicht lange warten und durften nach kurzer Wartezeit direkt in den großen Saal, freie Plätze mit super Aussicht auswählen.

Schon die Vorband aus Berlin war etwas Besonderes und brachte uns schon mal in Stimmung für den Hauptakt. Bei diesem Konzert ging es wirklich nur um die Musik! Frei nach dem Motto: „Weniger ist mehr“ überzeugte die Band mit großartiger Akustik und ab und an etwas Nebel und Licht. Ansonsten saßen dort drei Männer, mit Instrumenten, die Geschichten über das Leben, die Liebe und Zusammenhalt erzählten und das kam an. Freddi fand es besonders gut, wie wichtig in einer Band der Zusammenhalt ist und das es ja überall im Leben so sei. Nach zwei Zugaben, gingen wir alle glücklich und müde zurück zur Jugendherberge.

Der zweite Tag begann mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet, welches nichts zu wünschen übrig ließ. Bei Brötchen, Müsli, Kaffee und Kakao planten wir gut gelaunt den weiteren Verlauf des Tages. Nachdem jeder sich nochmal ausruhen und frisch machen konnte ging es weiter in die Stadt.

wohnt und alle freuten sich für die beiden mit. Danach schlenderten wir weiter zum nächsten Highlight, einen hippen Markt, auf dem coole Designer individuelle Kleidung, Schmuck etc. ausstellten. Ab und an standen DJ's an den Straßen, die für gute musikalische Untermalung der Veranstaltung sorgten.

Weiter ging es zum Foodmarkt der sich in direkter Nähe befand. Hier gab es viel zu sehen, riechen und zu schmecken, wieder begleitet durch gute Beats aus großen Boxen, die überall für gute Stimmung sorgten. Anschließend waren wir noch ein leckeres Eis essen, in einer coolen Eisdiele, die die Schwester von Katha uns empfohlen hat und uns bis dahin noch begleitete. Am Abend trennten sich die Gruppe, ein Teil ließ den Abend entspannt in der Jugendherberge beim Abendessen ausklingen. Der andere Teil der Gruppe wollte noch etwas erleben und ging noch auf die Kirmes. Dort konnte sich noch jeder nach Lust und Laune was zu





essen holen und es wurde Karussell gefahren. Nachdem sich, wer Lust hatte unten in der Jugendherberge noch zum Kickern getroffen hat, fand der Tag einen gelungenen Abschluss.

Am Sonntag stand bereits die Rückreise an. Nach einem gemütlichen Frühstück, schrieben alle zusammen nochmal eine Postkarte als kleines Andenken an die Lebenshilfe. Dann ging es reibungslos mit dem Zug zurück nach Münster, wo nach kurzer Zeit alle Teilnehmenden wieder abgeholt wurden.

Ein Wochenende, welches sich lohnt hat!

Julia Bertels

Auf die Plätze, fertig – Sport!

Jeden Donnerstag heißt es „Rein in die Sport-Klamotten und ab in die Turnhalle“ – denn dann startet die Sportgruppe der Lebenshilfe voll durch. Ganz wichtig: Hier ist jeder willkommen, egal ob Sport-Muffel oder Akrobatik-Profi. Unser Übungsleiter Bernd gestaltet gemeinsam mit dem Sport-Studenten Ali die Gruppenstunde immer so, dass jeder mitmachen kann. Das sind auch manchmal ganz eigene Sport-Arten wie Fußball-Kegeln sein. Wir sind uns sicher: Das wird bald olympisch!

Wichtig ist auch, dass sich jeder aus der Gruppe mit einbringen kann. Jeder kann zum Beispiel eine Aufwärm-Übung vormachen, die die Anderen dann nachmachen. Inzwischen haben alle Gruppen-Teilnehmer schon viele Übungen kennengelernt oder sich selbst ausgedacht. Nebenbei wird sich über all die Dinge des täglichen Lebens ausgetauscht, Sprüche geklopft oder auf einen anstrengenden Arbeitstag geschimpft – leise ist in der Sportgruppe selten.

Allen in der Gruppe soll es gut gehen – deswegen gibt es das Daumen-Prinzip: Bernd fragt in die Runde oder jeder kann entweder den Daumen hoch („Ich kann noch!“) oder den Daumen runter („Ich brauche eine Pause!“) machen. Sport soll ja Spaß machen und nicht zur Qual werden.

Ruhe kehrt oft erst am Ende ein – denn dann startet Entspannungs-Einheit (neumodisch kann man sagen: „Cooldown-Phase“...aber wer macht das schon?). Zu ruhiger Musik kann man hier den eigenen Körper spüren und merken, was die Muskeln den Tag über leisten mussten. Danach geht es in den wohlverdienten Feierabend und alle verabschieden sich bis zur nächsten Woche.

David Krützkamp



Sommerspaß 2019

Zum Ende der Sommerferien mit strahlendem Wetter begann dieses Jahr der Sommerspaß. Gemeinsam mit über 30 Leuten starteten wir am ersten Tag mit dem Kennenlernen. Spiele in der Turnhalle und eine Führung durch alle Räume der Familienbildungsstätte standen auf dem Programm. Dann haben wir uns in drei Gruppen aufgeteilt. In diesen Gruppen fanden die zwei Wochen über die Aktionen und Ausflüge statt – und da war richtig viel los! Jede Gruppe hatte ihr eigenes Programm.

So war zum Beispiel das Programm der Kinder, also den jüngsten Teilnehmenden aus der Runde:

Der Dienstag stand unter dem Zeichen der Feuerwehr. Gemeinsam mit einer anderen Gruppe fuhren wir zur Feuerwache 2, wo uns von einem wirklich netten Feuerwehrmann alles erklärt und gezeigt wurde. Viele Teilnehmenden konnten sich sogar in das Feuerwehrauto setzen. Dann ging es zurück zur Fabi, wo wir zusammen Mittag aßen.

Am Mittwoch gingen wir nach dem Frühstück in die Stadt und aßen ein Eis oder tranken einen Milchshake. Da das Wetter gut war, konnten wir uns sogar noch bis zum Mittagessen auf einem Spielplatz austoben. Donnerstags wollten wir eigentlich einen Ausflug in den Wienburgpark machen und dort picknicken, doch das Wetter spielte nicht mit. Also blieben wir in der Familienbildungsstätte, backten Plätzchen und schauten gemeinsam einen Film.

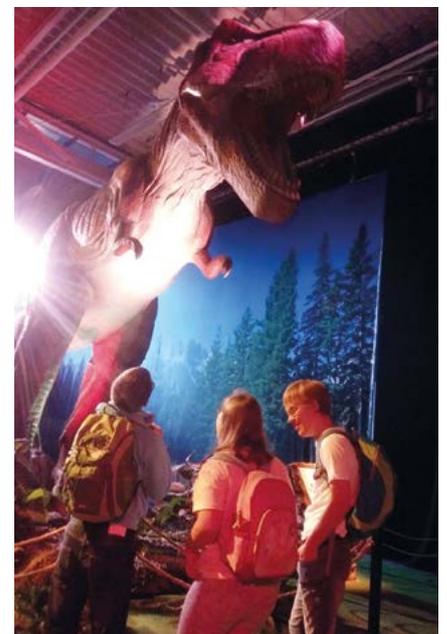
Am Freitag hieß es alles für das gemeinsame Mittagessen mit den Eltern und Familienmitgliedern der Kinder vorzubereiten. Meine Gruppe kaufte das Brot und verbrachte noch kurze Zeit auf einem Spielplatz, bevor



es in der Fabi mit dem Zubereiten weiter ging. Für viele Kinder war es ein Höhepunkt, ihren Angehörigen die Räume zu zeigen und gemeinsam zu essen. Das bunte Buffet hatte für alle Geschmäcker etwas zu bieten.

Da am Montag gutes Wetter war, konnte meine Gruppe in den Botanischen Garten fahren. Dort bestaunten wir die große Vielfalt der Blumen und stärkten uns anschließend mit großen Kugeln Eis, bis es zurück in die Fabi ging.

Der Dienstag begann sehr spannend! Nachdem Frühstück wurden alle Gruppen von einem Stadtbus abgeholt. Der Bus war nur für uns und hat uns zu den Stadtwerken Münster gefahren. Dort haben wir von dem netten Busfahrer eine Tour über das Gelände bekommen. Uns wurde die „Tankstelle“ für die Elektrobusse und sogar die Schaltzentrale gezeigt. Das Highlight vieler war ein alter Bus, der aus den 1960er Jahren. Dort durften die Teilnehmenden auch Fotos als Busfahrer*in machen. Zum Abschluss durften wir noch mit dem Bus durch die Waschanlage fahren. Das war wirklich cool!

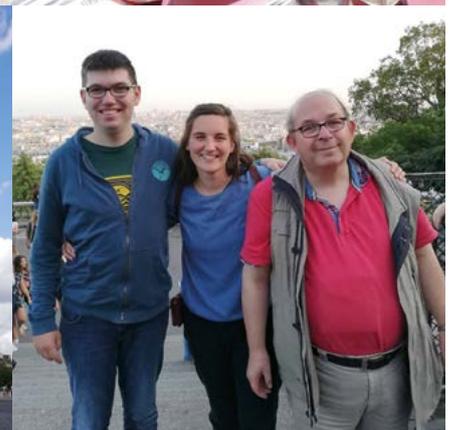
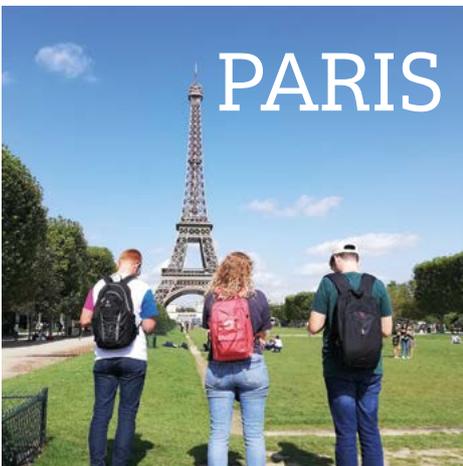


Am Mittwoch gingen wir gemeinsam mit der zweiten Gruppe auf den Wochenmarkt in Münster, wo wir viel Zeit damit verbrachten die verschiedensten Stände anzuschauen. Anschließend kauften wir in einem Basteladen, die Materialien für unseren Basteltag ein.

Dieser fand nämlich am Donnerstag für meine Gruppe statt. Wir bemalten in der Fabi Stoffbeutel und T-Shirts mit König der Löwen- und Sportmotiven, dabei hörten wir schöne Musik. Ich musste mich bereits an diesem Tag von allen verabschieden.

Doch der Sommerspaß endete erst am Freitag, an dem einige Gruppen kegeln und Pommes essen gingen. Am Ende des Tages gab es in der Turnhalle einen Abschluss und dann mussten sich alle „Auf Wiedersehen!“ sagen. Die zwei Wochen sind wirklich sehr schnell vorbeigegangen und waren voll mit einem bunten Programm.

Sarah Lünswilken



Kart fahren



Herbst Kids



Oktoberfest

Am 12. Oktober sind wir zum Oktoberfest gegangen und haben uns um 19:00 Uhr am Jovel getroffen. Wir sind zum Oktoberfest gelaufen, da war eine super Stimmung. Die Musik war gut und alle hatten Spaß, haben getanzt und geschunkelt. Zwischendurch haben wir auch mal was getrunken. Um 22:00 Uhr sind wir wieder zum Jovel gegangen wo die meisten abgeholt wurden. Es war ein toller Abend.

Kira Behrendt



Nutzerbefragung im FZB und AUW

Auch Dinge, die gut laufen, können noch besser werden! Deshalb möchten der Freizeitbereich und das Ambulant Unterstützte Wohnen regelmäßig von den Nutzerinnen und Nutzern wissen, wie zufrieden sie mit den Angeboten sind.

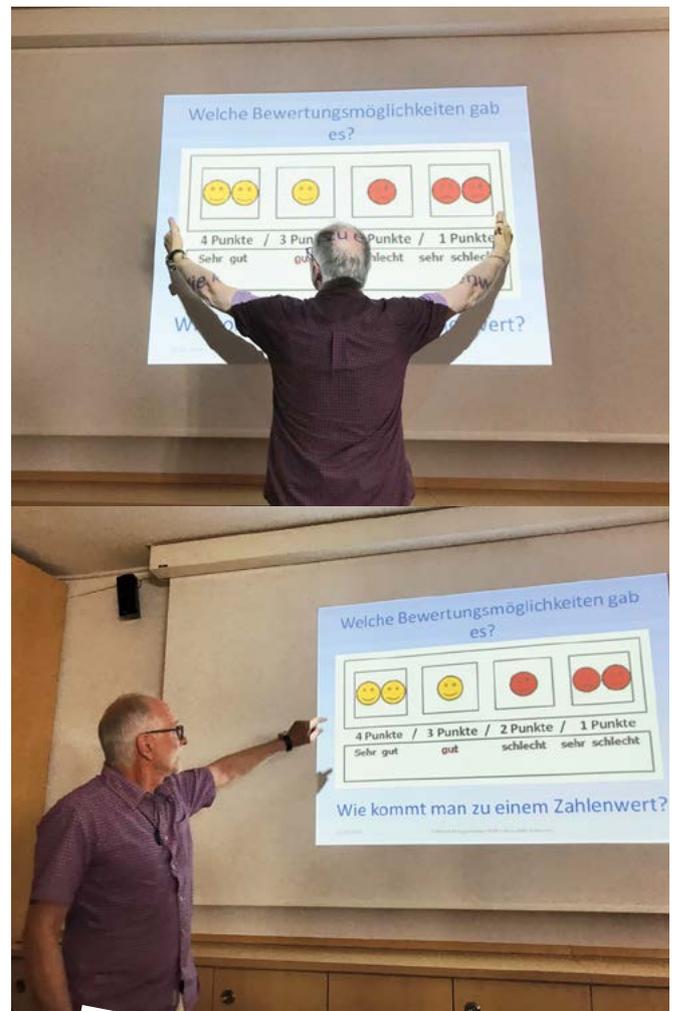
Wilfried Brüggemann ist bei der Lebenshilfe Münster zuständig für das „Qualitäts-Management“ und führte die Befragung durch – diesmal mit tatkräftiger Unterstützung!

Studierende der KatHo und Selbstvertreter sind in Teams in die Freizeitgruppen gegangen und haben die AUW-Nutzer in die Geschäftsstelle der Lebenshilfe eingeladen, um viele unterschiedliche Fragen zu stellen. Wichtige Themen waren zum Beispiel die Angebotsstruktur, Mitbestimmung, die Begleiter bzw. Betreuer und die allgemeine Zufriedenheit.

In beiden Bereichen fiel das Ergebnis positiv aus: sowohl die Angebote von FZB als auch vom AUW wurden im Durchschnitt als „gut“ bewertet.

„Wir freuen uns natürlich, dass vor allem die Zufriedenheit mit den Betreuern hoch ist und die Nutzer das Gefühl haben, für alle Fragen einen Ansprechpartner zu finden“, erklärt Ira Korf vom Freizeitbereich. Vorschläge und Wünsche zur Verbesserung bezogen sich vor allem auf die Art der Angebote – manche bevorzugen für die Ausflüge kleinere Gruppen, andere fühlen sich in der großen Gruppe wohler. Einige möchten häufiger in den Zoo, andere lieber ins Kino. Bei der Vorstellung der Ergebnisse, zu der Wilfried Brüggemann alle Beteiligten eingeladen hatte, führten die unterschiedlichen Wünsche zu einigen Lachern – insgesamt waren aber auch hier alle Anwesenden der Meinung:

„Wir fühlen uns gut aufgehoben und es ist eigentlich immer für jeden Geschmack etwas dabei!“



Kreuzen Sie bitte folgende Einschätzungen an:

- Wie findest Du Deine Freizeitgruppe? (Sehr gut bis sehr schlecht)
- Wie findest Du die Betreuer in Deiner Freizeitgruppe? (Sehr gut bis sehr schlecht)
- Kannst Du das Programm Deiner Freizeitgruppe mitbestimmen? (Ja/Nein)
- Wie findest Du den Gruppenraum in der Geschäftsstelle? (Sehr gut bis sehr schlecht)
- Wie findest Du die Größe der Gruppe? (Sehr gut bis sehr schlecht)
- Gibt es genug Betreuer in Deiner Freizeitgruppe? (Ja/Nein)
- Fühlst Du dich in Deiner Gruppe wohl? (Sehr gut bis sehr schlecht)
- Wie findest Du den Gruppenraum in der Deckenhalle? (Sehr gut bis sehr schlecht)

Kreuzen bitte folgende Einschätzungen an:

- Hast Du genug Freizeitmöglichkeiten? (Sehr gut bis sehr schlecht)
- Wie oft kommst Du zu den Freizeitmöglichkeiten? (Sehr oft bis nie)
- Kannst Du Deine Freizeitmöglichkeit selber mitbestimmen? (Ja/Nein)
- Wie oft kommst Du zu den Freizeitmöglichkeiten? (Sehr oft bis nie)
- Kannst Du die Freizeitmöglichkeit selber mitbestimmen? (Ja/Nein)
- Wie oft kommst Du zu den Freizeitmöglichkeiten? (Sehr oft bis nie)
- Kannst Du die Freizeitmöglichkeit selber mitbestimmen? (Ja/Nein)
- Wie oft kommst Du zu den Freizeitmöglichkeiten? (Sehr oft bis nie)
- Kannst Du die Freizeitmöglichkeit selber mitbestimmen? (Ja/Nein)
- Wie oft kommst Du zu den Freizeitmöglichkeiten? (Sehr oft bis nie)
- Kannst Du die Freizeitmöglichkeit selber mitbestimmen? (Ja/Nein)
- Wie oft kommst Du zu den Freizeitmöglichkeiten? (Sehr oft bis nie)
- Kannst Du die Freizeitmöglichkeit selber mitbestimmen? (Ja/Nein)
- Wie oft kommst Du zu den Freizeitmöglichkeiten? (Sehr oft bis nie)
- Kannst Du die Freizeitmöglichkeit selber mitbestimmen? (Ja/Nein)

Mein Urlaub in Spiekeroog und Schweden

Wir sind nach Spiekeroog gefahren. Wir sind mit zwei Autos gefahren und rüber mit dem Schiff. Am 17.7.1986 hatte ich Geburtstag, es war ein schöner Tag für mich gewesen. Wir hatten auch eine Party für mich, das war super schön mit Musik und Tanzen. Dabei ich habe nicht so viel getanzt, ich war dann sehr müde und um 22:00 Uhr sind wir alle schlafen gegangen. Wir mussten sehr früh raus den Federn!

Man kann da super viel machen, man kann da super schwimmen. Ich habe ganze viele Fotos gemacht vom Strand und von der Stadt. Nach dem Urlaub bin ich nach Schweden gefahren mit meiner Schwester und dem Freund von meiner Schwester und mit meinem Vater. Einmal sind wir mit dem Schiff gefahren und haben da auch mal was gegessen. Wir hatten das Haus am Wasser und ich bin auch mit ins Wasser, doch das Wasser fand ich ein bisschen kalt. Und wir hatten hinten eine Sauna die fand ich super, da drin war das schön warm.

Einen Tag sind wir zu meinem Patenonkel gefahren und haben da gekocht und gegessen, das alles hat mir super Spaß gemacht was wir so gemacht haben in Schweden. Das war von mir.

Eure Pia Humborg



Mitgliederversammlung JULE-Club

Der JULE-Club lädt seine Mitglieder alle zwei Jahre zur Mitglieder-Versammlung ein. In diesem Jahr fand die Versammlung am 09. November statt. Der Vorstand vom JULE-Club hat zuerst von den Aktionen der letzten Jahre berichtet:

Disco • Fahrradtouren • Karneval • T-Shirt-Workshop • Konzerte von Wincent Weiß und Max Giesinger
Musicals • Herbstabend • Grillparty

Die Mitglieder waren zufrieden mit der Arbeit vom Vorstand und haben den Vorstand wiedergewählt. Außerdem wurden Iris Grummel und Adrien Mutze neu in den Vorstand gewählt.

Wir haben auch viele tolle Vorschläge und Ideen gesammelt, was der JULE-Club in Zukunft noch machen kann. Außerdem haben wir Mitglieder geehrt, die 20 Jahre oder länger schon Mitglied im JULE-Club sind.

Wir freuen uns, dass wir so viele aktive Mitglieder haben und auf weitere schöne und spannende Jahre mit dem JULE-Club!

Euer JULE-Club Vorstand!

Michael Angly (1. Vorsitzender), Katharina Könnig (2. Vorsitzende), Freddy Talarico, Kristina Griese, Anja Hölscher, Martin Dierkes, Jodokus Hackert, Iris Grummel, Adrien Mutze, Michael Rieger



Der JULE-Club im Allwetterzoo...

... und zwar zu einer besonderen Veranstaltung:

Unter dem Motto „Tiere, Lichter, Zoo“ lud der Allwetterzoo dieses Jahr wieder ab 19:30 Uhr ein, den Zoo einmal etwas anders zu erleben. Im Dämmerlicht und entlang der mit vielen Flammshalen beleuchteten Wege haben wir uns bei sommerlichen Temperaturen auf eine spannende Entdeckungstour begeben. In tierischer Umgebung gab es zum Beispiel Akrobatik- und Feuerkünstler, eine Star-Wars-Fanggruppe und weitere phantasievolle Figuren zu bestaunen. Auch das Kulinarische kam nicht zu kurz: An vielen Ecken gab es Leckeres zum Ausprobieren. Im Aquarium gab es Cocktails bei chilliger Musik und bei den Seerobben im Nordseebereich war eine Entspannungsoase eingerichtet. Ganz zum Schluss hat uns noch ein kräftiges Gewitter erwischt, sodass wir dann doch froh waren, wieder im Bus oder im Auto zu sitzen. Insgesamt hat uns der Abend sehr viel Freude bereitet.

Michael Rieger



Musical Dschungelbuch

Am 18. August ist der JULE-Club nach Tecklenburg gefahren, um das Musical Dschungelbuch anzusehen. Wir haben uns um 12:30 Uhr an der Geschäftsstelle getroffen und sind mit einem Bulli und einem Auto nach Tecklenburg gefahren.

Als wir angekommen sind, haben wir erst einen Parkplatz gesucht und sind dann zur Freilichtbühne gelaufen. Katha hat die Karten gekauft, dann haben wir unsere Plätze gesucht; es war freie Platzwahl. Um 15:00 Uhr ist das Stück los gegangen. Passend zur Fanfare hat es aufgehört zu regnen.

Mogli kam auf die Bühne und hat gesungen „Hasteaputer schgalabayer!“ Die Kostüme waren sehr schön und bunt. Am meisten hat mir das Kostüm von der Schlange Kaa gefallen, weil der Kopf eine glitzernde Haube war. Aber auch King Lui und Shir Khan waren sehr phantasievoll. Die Elefanten waren sehr lustig und auch die Affen. In der Pause habe ich mir eine Brezel gekauft. Die war sehr lecker. Nach der Pause haben Balu, Baghira, und die Wölfe und Elefanten den vom Affenkönig entführten Mogli befreit. Dann sollte Mogli zu den Menschen zurück gehen, aber der kleine Elefant möchte, dass er für immer im Dschungel bleibt. Dann stand noch der Kampf von Mogli und Shir Khan an und Mogli hat Shir Khan mit einem brennenden Ast verjagt

und den Kampf gewonnen. Zum Schluss hat Kaa alle hypnotisiert und Mogli ist zu den Menschen zurückgekehrt.

Mir hat das Musical gut gefallen, weil die Hauptdarsteller Profis von der Musical Schule Osnabrück waren und auch den anderen hat es gut gefallen. Dann sind wir zurück nach Münster gefahren. Bis zum nächsten Musical 2020.

Jodokus Hackert



Rente und AUW

Ich, Lothar Anters, bin nun Rentner. Es war eine schwierige Zeit am Anfang. Der Tod von meiner Freundin Silke Flacke hat mich zurückgeworfen. Ich musste lernen, selbst fertig zu werden.

Die Hilfe hatte ich auch durch meine Betreuerin Sabine Ulpts. Auch ihre Vertretung Lothar Terwey hat mir sehr geholfen. Früher hatte ich Angst vor der Rente. Durch meine beiden Betreuer bin ich selbstständiger geworden.

Ich fühle mich wohl als Rentner und ich kann machen, was ich möchte. Insgesamt bin ich sehr zufrieden. Ich mache nur noch, was mir Spaß macht. Ich bin auch in der Lebenshilfe-Kegelgruppe „Bollerköpfe“ im Kristall an der Kanalstraße. Vielleicht klappt es ja auch, dass ich eine zweite Gruppe in der Lebenshilfe kriege.

Insgesamt habe ich gelernt, alleine fertig zu werden. Ich danke der Lebenshilfe und meinen Betreuern Sabine Ulpts und Lothar Terwey. Ich kann mit ihnen über alles sprechen.

Jetzt freue ich mich, dass ich Rentner bin!

Lothar Anters



Friedensspiele 2020

Das etwas andere Spiel- und Sportfest



Save the Date: 20.06.2020

Sport, Spiel und jede Menge Spaß in Münster

Melde
Dich an!

Mehr zu den Friedensspielen und zur Anmeldung
auf der letzten Seite!

Hallo liebe Rundbrief Leser,

ich bin Nicole Raffius und arbeite seit dem 01. November 2019 bei der Lebenshilfe im Ambulant Unterstützen Wohnen als Teamleitung. Von meiner Ausbildung her bin ich staatlich examinierte Krankenpflegerin und Sozialpädagogin (B.A.). In den letzten 18 Jahren habe ich sehr viel Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sammeln können und hoffe, dass ich diese in meiner Tätigkeit als Teamleitung einbringen kann. In den letzten Wochen war ich sehr damit beschäftigt, mir einen Überblick über die Arbeit der Lebenshilfe zu verschaffen, und ich muss sagen, es ist einfach toll, wie viele Bereiche und tolle Angebote es gibt. Auch durfte ich schon viele Nutzer*innen kennen lernen und freue mich sehr darüber, dass ich mit so offenen Armen empfangen worden bin.

Ich freue mich sehr auf die nächste Zeit und wünsche uns allen ein gutes und erfolgreiches Jahr. Liebe Grüße, Nicole Raffius



Hallo zusammen,



mein Name ist Winona Donker und seit Mitte Oktober arbeite ich im Ambulant Unterstützen Wohnen. Dort übernehme ich die Teamleitung einer Wohngemeinschaft im Integrativen Wohnhaus und unterstütze meine Kollegin Frau Raffius als stellvertretende Teamleitung des AUW.

Ich habe in Emden und Münster Soziale Arbeit studiert. Nach meinem Abschluss bin ich zunächst wieder in meine Heimat Ostfriesland gezogen und habe dort in der Kinder- und Jugendhilfe gearbeitet. Seit Oktober wohne ich wieder im schönen Münsterland und freue mich, hier jeden Tag neue Ecken entdecken zu können. In meiner Freizeit bin ich aber auch gerne unterwegs und besuche Freunde und Familie, die inzwischen überall in Deutschland verteilt wohnen. Ansonsten mag ich es Konzerte zu besuchen, in der Natur zu fotografieren oder zum Ausgleich Gitarre zu spielen.

Ich freue mich auf meine Arbeit bei der Lebenshilfe, auf viele Begegnungen und eine tolle Zusammenarbeit!

Rezepte aus dem Edelbach

Von Maria Bruns, Hauswirtschafterin Edelbach



Ananas-Marzipankuchen

300 g Marzipanrohmasse
1 Dose Ananasstücke
175 g Butter
150 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
4 Eier
350 g Mehl
1 Päckchen Backpulver

Butter, Zucker und Vanillezucker schaumig rühren. Anschließend nach und nach die Eier dazugeben. Backpulver und Mehl mischen und unterrühren. Marzipan in kleine Würfel schneiden und zusammen mit den abgetropften Ananasstücken unter den Teig heben. Den Teig in eine mit Backpapier ausgelegte Springform geben und bei 175°C ca. 50 Minuten backen.

Wer es mag kann aus dem Ananassaft und Puderzucker noch einen Guss herstellen und diesen auf den Kuchen geben.

Tipp:

Ein paar Tropfen Bittermandelöl verstärken das Marzipan-Aroma



200 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
150 g Butter
4 Eier
350 g Mehl
1 Päckchen Backpulver
2-3 Teelöffel Lebkuchengewürz
¼ l Milch
100 g Walnüsse
1 Packung Kuchenglasur

Lebkuchen-Kuchen

Butter, Zucker und Vanillezucker schaumig rühren. Nacheinander die Eier unterrühren. Mehl, Backpulver und Lebkuchengewürz mischen. Anschließend abwechselnd Mehlmischung und Milch unterrühren damit ein cremiger Teig entsteht. Die Nüsse grob hacken und zuletzt unterheben. Den Teig in eine Springform geben und bei 175° C ca. 30-40 Minuten backen. Den abgekühlten Kuchen mit der Kuchenglasur überziehen.

Spekulatius-Torte

250 g Spekulatius
120 g Butter
400 g Mascarpone
200 g Quark
1 Esslöffel Zimt
150 g Zucker
12 Blatt Gelatine
400 ml Sahne

Für den Boden:

Die Spekulatius fein zerkrümeln. Die Butter auflösen und mit den Spekulatiuskrümeln mischen. Die Masse in eine Springform geben und fest andrücken. Danach die Form etwa eine Stunde in den Kühlschrank stellen.

Für den Belag:

Die Gelatine in kaltem Wasser einweichen. Die Sahne steif schlagen. Mascarpone mit Quark, Zucker und Zimt glatt rühren. Danach die eingeweichte Gelatine auflösen und unter die Masse rühren. Zuletzt die Sahne unterheben und die Masse auf den Boden verteilen. Der Kuchen muss nun noch mindestens 3 Stunden in den Kühlschrank. Dann kann die Torte noch garniert werden.



Tipp:

Wer es fruchtig mag kann noch eine Schicht Kirschen zwischen den Boden und dem Belag einfügen.

Tipps aus der Rundbrief-Redaktion!

JODOKUS HACKERT

Ich möchte Ihnen den Film „Goldfische“ von Alireza Golafshan vorstellen.

Es geht um Oliver, der einen Verkehrsunfall hat und danach querschnittsgelähmt ist. Danach ist er in einer Rehaklinik und trifft dort Laura, die eine Behinderten-WG betreut. Als Oliver nach WLAN sucht, verschlägt es ihn in diese Wohn-gemeinschaft. Da hat er die Idee, dass er mit Hilfe der Bewohner dieser WG sein Schwarzgeld über die Schweizer Grenze schmuggeln könnte. Auf der Fahrt zur einer Kamel-Therapie will Oliver mit dem Pfleger Eddy nach Zürich fahren, um das Schwarzgeld aus der Schweiz zu schmuggeln. Mir hat am meisten gefallen, dass der Film sehr lustig und spannend ist. Jella Haase, die bei „Fack ju göhte“ Chantal gespielt hat und Kida Khodr Ramadan haben mir gut gefallen. Eine der Hauptrollen wurde von Luisa Wöllisch gespielt, die auch im wirklichen Leben Down Syndrom hat und sie hat super gespielt. Seit dem 19. September ist der Film auf DVD erhältlich und ich empfehle den Film allen weiter, weil er sehr lustig und auch traurig ist.



KERSTIN BÖHMERT

Dienstagsabends ist bei uns Fernsehabend. Da schaue ich immer Serien. Zur Zeit gucke ich „Tierärztin Dr. Mertens“. Ich liebe ja Tiere, und da erfährt man viel Neues darüber. Die Schauspieler finde ich auch gut, besonders Konni, den Tierpfleger. Man sieht auch Räume im Zoo, die man sonst nicht anschauen kann. Zweimal war ich mit meinen Eltern schon in Leipzig. Wir haben dort den Zoo besucht, in dem die Serie gedreht wird. Es war toll, weil ich alle Tiere ansehen konnte. Es ist ein sehr großer Zoo.

Nach Frau Dr. Mertens kommt schon sehr lange die Serie „In aller Freundschaft“. Die spielt in der Sachsenklinik in Leipzig. Die gibt es nicht wirklich, es ist ein Filmstudio. Dort wird viel über Krankheiten gesprochen. Das Schöne ist aber, dass es außerdem auch um die Familien der Ärzte und Pfleger geht. Manchmal gibt es auch traurige Geschichten. In dieser Serie habe ich auch einen Lieblingsschauspieler, es ist der Pfleger Kris. Der sieht gut aus und spielt immer fröhlich und ist meistens gut gelaunt.

TIERÄRZTIN DR. MERTENS

LOTHAR ANTERS

Ich bin Rentner und gehe fast jeden Tag zum Backwerk. Einmal auf der Windthorststraße und einmal im Hauptbahnhof. Ich trinke immer eine schöne Tasse Kaffee. Wenn ich ein Hungergefühl habe, dann esse ich mir eine Kleinigkeit. Ich gehe abwechselnd in den Hauptbahnhof und auf die Windthorststraße. Von da ab mache ich meine Spaziergänge. Das Backwerk ist also mein tägliches Ziel als Rentner.





Beitrittserklärung

Hiermit erkläre(n) ich/wir den Beitritt zur Lebenshilfe Münster e.V. als:

- **EINZELPERSON** (Elternteil, Angehöriger, Sorgeberechtigter)
jährlicher Mindestbeitrag: 60,00 €
- **ERMÄSSIGT** (Mensch mit geistiger oder vergleichbarer Behinderung und/oder Jugendlicher bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres)
jährlicher Mindestbeitrag: 15,00 €
- **FAMILIE** (max. zwei erwachsene Personen, die allein oder mit mind. einer Person unter 25 Jahren in engem familiärem Bezug miteinander leben)
jährlicher Mindestbeitrag: 60,00 €
- **FÖRDERER**
jährlicher Mindestbeitrag: 60,00 €
 Ich erkläre mich bereit, **einen höheren Beitrag** von € jährlich zu zahlen.

MITGLIED 1

Name:

Vorname:

geb.:

MITGLIED 2

Name:

Vorname:

geb.:

MITGLIED 3

Name:

Vorname:

geb.:

MITGLIED 4

Name:

Vorname:

geb.:

ANSCHRIFT

Straße:

PLZ/Ort:

E-Mail:

Tel.:

(FREIWILLIGE) ANGABEN ZU IHREM ANGEHÖRIGEN MIT BEHINDERUNG

Name, Vorname, Geb.-Datum: _____

Im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen ist der Bezug der Lebenshilfe-Zeitung der Bundesvereinigung Lebenshilfe (jährlich vier Ausgaben) sowie des örtlichen Rundbriefes (jährlich zwei Ausgaben). Die Mitgliedschaft kann bis zum 30. Sept., jeweils zum Jahresende, schriftlich gekündigt werden. Nach Erhalt Ihrer Beitrittserklärung senden wir Ihnen weitere Unterlagen sowie eine Einzugsermächtigung zu.

Ort, Datum: Unterschrift Mitglied **1**:

Bitte senden Sie die ausgefüllte Beitrittserklärung an:

LEBENSILFE MÜNSTER E.V.

Windthorststraße 7 · 48143 Münster · Fax: (0251) 53906-20 · info@lebenshilfe-muenster.de

Friedensspiele 2020

Das etwas andere Spiel- und Sportfest



Save the Date: 20.06.2020

Sport, Spiel und jede Menge Spaß in Münster

Die Friedensspiele sind ein Spiel- und Sportfest für alle.
Sie finden am 20. Juni 2020 von 10:00 Uhr bis 16:30 Uhr
auf dem DJK-Gelände in Münster statt.

Man kann Wettkämpfe machen: Laufen und Springen.
Es gibt Spiel- und Abenteuer-Stationen.
Und Wahrnehmungs-Spiele für alle Sinne.
Es gibt auch viele andere Sportarten zum Ausprobieren.
Zum Beispiel Cross-Boccia, Tisch-Tennis oder Teppich-Curling.
Natürlich gibt es eine gute Verpflegung und
ein tolles Bühnen-Programm.
Wir freuen uns sehr darauf!

Für Fragen und weitere Informationen:

Astrid Markmann // DJK Zentrum Münster
Grevener Straße 125 // 48159 MS

Telefon: 0251/922030
Mail: friedensspiele@djk-zentrum.de

Kooperationspartner:





Jahreszeiten auf
Gut Kinderhaus

Café Gut Kinderhaus

Das beliebte Ausflugsziel für die ganze Familie!

KUCHEN- UND FRÜHSTÜCKSBUFFET • HERZHAFTES SPEZIALITÄTEN
HOFLADEN • BIERGARTEN • FAHRRADVERLEIH • KINDERSPIELPLATZ

Am Max-Klemens-Kanal 19 • 48159 Münster
☎ 0251 92103-30 • www.mds-muenster.de

Öffnungszeiten

Wintersaison
(01.11.-22.12.2019
und 26.01.-29.02.2020):

Mo.+Di.:	Ruhetag
Mi.-Do.:	12.00 - 20.00 Uhr
Fr.:	12.00 - 22.00 Uhr
Sa.:	10.00 - 22.00 Uhr
So.:	10.00 - 20.00 Uhr

In der Zeit vom 23.12.2019 bis
zum 25.01.2020 macht das Café
Winterpause.

Sommersaison
(01.03.-31.10.2020):

Mo.:	Ruhetag
Di.-Do.:	12.00 - 20.00 Uhr
Fr.:	12.00 - 22.00 Uhr
Sa.+So.:	10.00 - 22.00 Uhr



Alles frisch vom Land!

- Saisonales Obst und Gemüse aus der Region
- Eier, Honig, Fruchtaufstriche und vieles mehr
- Beet- und Balkonpflanzen
- Topfblumen für drinnen und draußen
- Walnüsse, Haselnüsse und Erdnüsse in Premium-Qualität
- Dekorationsartikel
- Werkstattprodukte

Die Eigenprodukte aus
der WF-Manufaktur
sind auch im
Hofladen erhältlich.
www.wf-manufaktur.de



Gut Kinderhaus

Am Max-Klemens-Kanal 19
48159 Münster • ☎ Hofladen: 0251 92103-34

Öffnungszeiten:

Mo.:	Ruhetag
Di.-Sa.:	11.00 - 16.30 Uhr
So.:	12.00 - 17.00 Uhr

In der Zeit vom 23.12.2019 bis
einschließlich 13.01.2020 macht
der Hofladen Winterpause.